

# **Projekte der Bildungs- und Unterrichtsforschung**

an der Universität Hildesheim

Infobörse 2008

## **Impressum**

### **Herausgeber:**

Prof. Dr. Karl-Heinz Arnold  
Britta Schmidt

Centrum für Bildungs- und  
Unterrichtsforschung (CeBU)  
Universität Hildesheim  
Marienburger Platz 22  
31141 Hildesheim  
E-Mail: cebu[at]uni-hildesheim.de

### **Gestaltung:**

Mareike Behrens  
Beate Neumann  
Christina Rathjens

**Als PDF abrufbar unter: [www.uni-hildesheim.de/de/38685](http://www.uni-hildesheim.de/de/38685)**

## Vorwort

Die Informationsbörse an der Universität Hildesheim zu Themen für Qualifikationsarbeiten in Projekten der Bildungs- und Unterrichtsforschung (CeBU) hat am 05.11.2008 bereits zum vierten Mal stattgefunden. Das Centrum für Bildungs- und Unterrichtsforschung richtet diese Informationsveranstaltung aus und bereitet diese in Kooperation mit den Instituten und Forschungseinrichtungen der Universität vor. In diese Planung sind die im Bereich der Bildungswissenschaften arbeitenden Studiengänge<sup>1</sup> einbezogen, die ihren Studierenden mit dem an die Infobörse anschließenden „Bachelor-“ bzw. „Master-Tag“ eine besondere, auf den Studienabschluss ausgerichtete Informationsveranstaltung bieten.

Vergleicht man den vielleicht etwas zaghaften Beginn im Jahre 2005 mit dem, was nunmehr auf dieser Infobörse zu sehen ist, so kann man eine eindrucksvolle Entwicklung feststellen. Offensichtlich bietet die Infobörse eine Kommunikationsplattform, die sowohl von den in der Bildungs- und Unterrichtsforschung tätigen HochschullehrerInnen und MitarbeiterInnen als auch von den Studierenden mit großem Interesse genutzt wird.

Auf der Infobörse 2008 sind insgesamt 55 Forschungsprojekte sowie 3 Promotionskollegs vorgestellt worden, die zum einen Teil bereits über ein oder mehrere Jahre laufen oder aber im zurückliegenden Jahr entwickelt worden sind. Somit zeigt die Börse sowohl die hohe Kontinuität als auch das beträchtliche innovative Potenzial der Bildungs- und Unterrichtsforschung an der Universität Hildesheim.

Die Projektthemen stammen aus allen Bereichen der erziehungswissenschaftlichen, psychologischen, soziologischen und fachdidaktischen Forschung sowie aus den auf pädagogische Fragen ausgerichteten Bereichen der Informationswissenschaften. Die fachdidaktischen Projekte weisen eine deutliche Zunahme auf, worin sich zugleich die Wirksamkeit des neuen, im CeBU verankerten Forums Fachdidaktische Forschung zeigt.

Eine thematische Zusammenstellung der Forschungsvorhaben ist immer eine kritische Angelegenheit, denn einerseits werden damit nicht immer die vielfältigen thematischen und interdisziplinären Bezüge der Projekte hinreichend abgebildet. Und andererseits wird damit gelegentlich ein Ausmaß an thematischer Nähe benachbart platzierter Projekte überschätzt. So bleibt keine andere als eine pragmatische Lösung der Gruppierung und Anordnung in der gemeinsamen Präsentation.

Die Projektvielfalt lässt sich in folgende Großbereiche aufgliedern:

### *A Unterrichtsbezogene Lernforschung*

z.B. Individuelle Lernförderung (Graumann); Texte klar formulieren (Gornik); Nachhaltiges Wirtschaften in der Grundschule (Hauenschild)

### *B Unterrichtsforschung*

z.B. Wortschatzarbeit (Lenz); Repräsentation stochastischer Inhalte in der Primarstufe (Schmidt-Thieme)

### *C Entwicklungsforschung*

z.B. Entwicklungsverläufe kognitiver Kompetenzen im Kindergartenalter (Mähler); Opfererfahrungen (Greve); Reifezeit (Helfrich-Hölter); KEIMS-plus (Arnold)

### *D Frühpädagogik*

z.B. Wissenschaftliche Begleitung des Brückenjahres in Niedersachsen (Cloos); Umgang mit Interkulturalität in der Elementarerziehung (Schubert); Männer als „Erzieher“ (Baader)

---

1 Bachelorstudiengang im Fachbereich Erziehungs- und Sozialwissenschaften, Fachrichtungen Erziehungswissenschaft, Sozial- und Organisationspädagogik; Bachelorstudiengang Psychologie mit Schwerpunkt Pädagogische Psychologie; Masterstudiengang Erziehungswissenschaft; Masterstudiengang Sozial- und Organisationspädagogik; Masterstudiengang Pädagogische Psychologie

### *E Bildungsforschung*

z.B. Online Journal »Pädagogik der Kindheit« (Cloos, Baader, Schröer); „Wege finden – gestärkt erwachsen werden“ (Corsten)

*Historische Bildungsforschung:* z.B. Geschichte der Sexualaufklärung (Baader); Schulmuseum (Keck/Kirk/Schröder)

### *F Informationsverarbeitung*

z.B. E-Learning in der Aus- und Fortbildung (Grewe); Stressniveau und Stressempfinden (Folta); Interaktiv-Multimediale Mehrwerte im E-Learning (Lenz, Womser-Hacker)

### *G Weiteres*

z.B. Herbartianismus und Sozialpädagogik (Schröer); Bildung und Popmusik (Schubert)

### *Promotions-/Graduiertenkolleg(s)*

#### *Unterstützungsangebote zu Forschungsmethoden und zum wissenschaftlichen Schreiben*

Zur Bündelung, Präsentation und Unterstützung der Aktivitäten im Bereich der Bildungs- und Unterrichtsforschung hat die Universität Hildesheim im Jahr 2000 das *CeBU* eingerichtet, das ein stark nachgefragtes Angebot an forschungsbezogenen Workshops anbietet. Neu hinzugekommen ist das zum November 2008 eingerichtete Promotionskolleg Unterrichtsforschung, in dem acht Kollegiaten ihre Forschungstätigkeit in erziehungswissenschaftlichen und fachdidaktischen Themenbereichen aufgenommen haben.

Das *Forum Fachdidaktische Forschung* ist im Jahr 2008 unter dem Dach des CeBU eingerichtet worden und unterstützt die Forschungskooperation in den sechzehn fachdidaktischen Bereichen der Universität Hildesheim<sup>2</sup>.

Das *Büro für sozial-, bildungs- und kulturwissenschaftliche Forschungsmethoden* bietet im Rahmen des CeBU ein breites Spektrum von Weiterbildungs- und Beratungsangeboten.

Das *DFG-Graduiertenkolleg Transnationale Soziale Unterstützung* sowie das *Promotionskolleg Interkulturalität* sind über Dissertationsvorhaben auch im Bereich der Bildungs- und Unterrichtsforschung präsent.

In Deutschland hat die Bildungs- und Unterrichtsforschung in den letzten zehn Jahren einen enormen Aufschwung erfahren. Das, was hier über Jahrzehnte zu wenig Förderung und Beachtung gefunden hat, erfährt nun sowohl im Spektrum der universitären Wissenschaften als auch in der Bundes- und Landespolitik und in der interessierten Öffentlichkeit eine massive Nachfrage und Bedeutung. Die Weiterentwicklung der lehrerbildenden Studiengänge mit hohen Anteilen von Bildungswissenschaften und Fachdidaktik spiegelt diesen Trend auf der bundesweiten Ebene ebenso wie die unvermindert starke Nachfrage nach einem lehramtsbezogenen oder erziehungswissenschaftlichen bzw. pädagogisch-psychologischen Studium an der Universität Hildesheim.

Die Infobörse zu Projekten der Bildungs- und Unterrichtsforschung illustriert eindrucksvoll, dass die Universität Hildesheim dasjenige in gelungener Weise weiterentwickelt, was Wilhelm von Humboldt als das Ideal der deutschen Universität herausgestellt hat: die Einheit von Forschung und Lehre. Die nachfolgende Übersicht spannt einen weiten Bogen: Viele Themen der Bildungs- und Unterrichtsforschung sind an aktuellen Problemstellungen orientiert. Zugleich gibt es grundlagenwissenschaftliche Forschung und anwendungsorientierte Entwicklungsprojekte. Wir wünschen Ihnen einen angenehmen Rundgang!

Prof. Dr. Karl-Heinz Arnold, Vorsitzender des Vorstands des CeBU  
Britta Schmidt, M.A., Koordinatorin des CeBU

---

<sup>2</sup> Deutsch, Mathematik, Englisch, Sport, Biologie, Physik und Technik, Chemie, Sachunterricht, Wirtschaft, Geschichte, Politik, Geographie, Musik, Kunst, Evangelische Religion und Katholische Religion





# Inhaltsverzeichnis

## A Unterrichtsbezogene Lernforschung

Texte klar formulieren .....	11
Individuelle Lernförderung (ILF).....	12
Nachhaltiges Wirtschaften in der Grundschule erfahren: Ein Praxisprojekt zu nachhaltigen Schülerfirmen .....	13
Wort, Bild und Aktion. Repräsentationsformen mathematischen Wissens und das Lernen von Mathematik .....	14

## B Unterrichtsforschung

Sprachlich-kommunikative Inszenierungen im Sportunterricht .....	17
Nachhaltige Entwicklung an Schulen .....	18
Reflexionskompetenz im Sachunterricht .....	19
Spielerische Wortschatzarbeit im Englischunterricht der Grundschule.....	20
Multisensorisches Lernen im Englischunterricht .....	21
Engischlernen an Montessori-Grundschulen.....	22
Erklären können.....	23
Zur Verbesserung der Mathematiklehrerausbildung .....	24
Repräsentationen stochastischer Inhalte in der Primarstufe .....	25

## C Entwicklungsforschung

KEIMS <sup>plus</sup> Kompetenzentwicklung in multilingualen Schulklassen .....	29
Einfluss der sprachlichen Kompetenz auf die schulfachlichen Leistungen von Grundschulern in multilingualen Schulklassen .....	30
Einflüsse von kognitiver Grundfähigkeit und Sprachkompetenz auf die Entwicklung sozialer Kompetenz .....	31
Sprachliche Performanz und fachliche sowie soziale Fähigkeiten im Grundschulalter .....	32
Bewältigung von Opfererfahrungen.....	33
Dauer der Reifezeit und kognitive Fähigkeiten.....	34
Differentielle Entwicklungsverläufe kognitiver Kompetenzen im Kindergartenalter .....	35
Förderung von mathematisch besonders begabten Grundschulkindern.....	36

## D Kindheits- und Jugendforschung

Männer als »Erzieher« in Kindertageseinrichtungen.....	39
Wissenschaftliche Begleitung des Brückenjahres in Niedersachsen .....	40
Wissenschaftliche Begleitung des Projektes »Prävention in Alfeld und Freden« (PiAF) .....	41
Bildung und Popmusik .....	42
Umgang mit Interkulturalität in der Elementarerziehung .....	43

## E Bildungsforschung

Teamarbeit und die fallverstehende Begleitung von Bildungsprozessen.....	47
Online-Journal »Pädagogik der Kindheit« .....	48
Professionelle Begleitung von Bildungsprozessen in Kindertageseinrichtungen .....	49
Evaluationsprojekt „Wege finden – gestärkt erwachsen werden“ .....	50
Wildtiererlebnis Ein Evaluationsprojekt zur Einrichtung eines Tierfilm-Zentrums .....	51
Forschungsprojekt Bläserklassen.....	52
Pädagogische Aspekte des Managements von schülerbezogenen Informationen im Unterricht und in der Einzelschule.....	53
Empirische Studien zur Kindertheologie.....	54
Neuorganisation der Kinder- und Jugendarbeit in der Stadt Hannover.....	55

Professionalisierung des Systems der Berufsorientierung im Freistaat Sachsen.....	56
Bildungsreisen .....	57

### *Historische Bildungsforschung*

Neubestimmung und Ausweitung pädagogischer Berufsfelder im Kontext von Bildungsreform und 68iger-Bewegung .....	61
Schülerzeitungen .....	62
68 und die Pädagogik in modernisierungs- und professionsgeschichtlichen Perspektiven (1965 – 1975).....	63
Geschichte der Sexualaufklärung.....	64
Religion, Pädagogik und Sozialpolitik (1888 – 1928) .....	65
Bildungsambitionen von Elterngenerationen .....	66
Pictura Paedagogica Online (PPO) Pädagogisches Bildarchiv/ Retrospektive Digitalisierung bildungshistorischer Abbildungen .....	67
Stiftung Schulmuseum in Verbindung mit einer Forschungsbibliothek für Historische Bildungsforschung und Sammlung historischer Schulbücher .....	68

## **F Informationsverarbeitung**

Auswirkungen transkranieller Magnet- und Gleichstromstimulation frontaler Hirnareale auf Stressniveau und Stressempfinden .....	71
Neuronale Grundlagen der Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung (ADHS) im Kindes- und Erwachsenenalter .....	72
Modalitätsspezifische Rhythmus- und Zeitverarbeitungsprozesse in Abhängigkeit von Sprach- und Lesekompetenzen.....	73
E-Learning in der Aus- und Fortbildung.....	74
Einfluss der Stimmqualität auf die Verstehens- und Behaltensleistung von Texten .....	75
CELEB – Interaktiv-multimediale Mehrwerte im E-Learning für das Lehramt Englisch .....	76

## **G Sozialwissenschaft, Sozialpädagogik und Politikwissenschaft**

Diversity and Social Protection among Turkish Residents in Germany and Australia .....	79
Gesprächspraktiken in Job Centern – eine konversationsanalytische Studie.....	80
Herbartianismus und Sozialpädagogik .....	81

## **Promotions-/Graduiertenkolleg(s)**

Promotionskolleg Unterrichtsforschung .....	85
Graduiertenkolleg „Transnationale soziale Unterstützung“ .....	86
Einzelprojekte im Graduiertenkolleg „Transnationale Unterstützung“ .....	87
Promotionskolleg „Interkulturalität in Bildung, Ästhetik, Kommunikation“ .....	89
Einzelprojekte im Promotionskolleg „Interkulturalität in Bildung, Ästhetik, Kommunikation“... ..	89

## **Unterstützungsangebote zu Forschungsmethoden und zum wissenschaftliches**

### **Schreiben**

Büro für sozial-, bildungs- und kulturwissenschaftliche Forschungsmethoden.....	93
Lese- und Schreibzentrum.....	94

# **A      *Unterrichtsbezogene Lernforschung***



## Texte klar formulieren

**Projektleitung:** Prof. Dr. Hildegard Gornik, Sonja Ocheduska-Aden

**Projektstatus:** laufendes Forschungsprojekt

**Fachliche Zuordnung:** Fachdidaktik Deutsch

### Abstract

Eine der Schwierigkeiten von Schülerinnen und Schülern beim Texteschreiben besteht darin, dass sie ihre Gedanken nicht klar genug strukturieren können. Das gilt insbesondere für argumentative Texte. Modellhafte Hilfen zum Textaufbau (z. B. These, Argument, Beispiel, Gegenthese, Argument, Beispiel, Fazit o. Ä.), wie sie im Unterricht oft gegeben werden, sind nicht allen Schülerinnen und Schülern eine wirksame Stütze.

In dem hier vorgestellten Projekt wird versucht, Wege zu eröffnen, den Grammatikunterricht für die Schreibschulung dienstbar zu machen, speziell die Thematisierung von sog. Konnektoren. Konnektoren sind Wörter wie *weil, trotzdem, folglich, auch, also*, mit denen die Beziehung zwischen Sätzen oder auch die zwischen einem Satz und einem ganzen Textabschnitt explizit gemacht werden kann. Gerade in argumentativen Texten werden Konnektoren dann eingesetzt, wenn es den Leserinnen und Lesern erleichtert werden soll, dem Gedankengang des Schreibers/ der Schreiberin zu folgen. Es wird von der Hypothese ausgegangen, dass ein funktionaler Grammatikunterricht, in dem die Konnektoren in ihrer Bedeutung bewusst gemacht werden, zur Förderung der Schreibkompetenz der Schülerinnen und Schüler beiträgt. Von besonderem Interesse sind Erwerbsprozesse von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund. Untersucht wird speziell die Überarbeitungskompetenz der Schüler und Schülerinnen und ihre Fähigkeit, über die Bedeutung der Konnektoren sprechen zu können, d. h. deklaratives Wissen und prozedurales Wissen werden aufeinander bezogen.

Es können im Rahmen des Projekts neben den Konnektoren auch weitere textkonstitutive sprachliche Mittel untersucht werden. Auch die Aufgabenkonstruktion kann speziell fokussiert werden.

### Mögliche Qualifikationsarbeiten

- Projektschein
- Wissenschaftliche Übungsarbeit/ BA-Arbeit
- MA-Arbeit
- Dissertation

Themenvorschläge bitte bei der Projektleitung erfragen.

### Kontakt

Hildegard Gornik

E-Mail: gornik[at]uni-hildesheim.de

Sonja Ocheduska-Aden

E-Mail: sonjaaden[at]aol.com

## Individuelle Lernförderung (ILF)

**Projektleitung:** Prof. Dr. Dr. h.c. Olga Graumann, Prof. Dr. Karl-Heinz Arnold,  
Prof. Dr. Anatoli Rakhkochkine

**Projektmanagement:** Yvonne Dhaouadi, Dr. Hella Barlage

**Projektstatus:** laufendes Forschungsprojekt

**Fachliche Zuordnung:** Erziehungswissenschaft

### Abstract

Schulischer Unterricht wird für das Lernen in einer Gruppensituation geplant und ist entweder an die gesamte Klasse oder – als binnendifferenzierte Planung – an Teilgruppen der Klasse gerichtet. Für Schüler mit besonderen Lernvoraussetzungen bzw. für Schüler mit spezifischen Lernschwierigkeiten ist diese Grundstruktur oftmals unzureichend – diese Schüler benötigen individualisierte Angebote. Während die Planung und Durchführung von Klassenunterricht relativ gut erforscht und als zentrales Element der Lehrerbildung verankert ist, sind bislang nur wenig Erfahrungen mit und Forschungsergebnisse zu der Planung, der Durchführung und den Wirkungen von individueller Lernförderung verfügbar.

Das Projekt ILF ist 2006 am Institut für Erziehungswissenschaft, Abteilung Angewandte Erziehungswissenschaft, der Universität begonnen worden. Es ergänzt die Theorie-Praxis-Stufen (SPS) der universitären Lehrerbildung mit dem Aufbaumodul „Forschendes Lernen“, in dem die Studierenden die pädagogischen, didaktischen und diagnostischen Grundlagen der Einzelförderung erarbeiten und in der praktischen Förderung eines Schülers anwenden.

Zwei Typen von Förderangeboten werden vorgehalten. Studierende übernehmen im *Teilprojekt* „Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund“ die Förderung von kleinen Gruppen, in denen jugendliche Schüler mit unzureichenden Deutschkenntnissen in dem Verstehen und Nutzen der deutschen Sprache über mindestens ein halbes Jahr gefördert werden. Die Stiftung Mercator sowie weitere Sponsoren ermöglichen die Finanzierung dieser Förderung im Rahmen von Hilfskrafttätigkeiten der Studierenden.

Im *Teilprojekt* „Allgemeine Lernförderung“ engagieren sich Studierende unentgeltlich für drei Monate begleitend zum Seminar und bieten Schülern der mit der Universität kooperierenden Grund-, Förder- und Sekundarschulen wöchentliche Einzelförderung. Die Förderung richtet sich auf allgemeine Merkmale der Lern- und Arbeits- sowie des Sozialverhaltens und kann spezifische schulfachliche Förderkonzepte einbeziehen.

Die wissenschaftliche Begleitstudie analysiert die Prozesse der Förderdiagnostik, -planung und -durchführung und damit die schülerseitigen Effekte der Förderung. Zudem werden die Kompetenzen und die Adaptationsprozesse der Förderpersonen untersucht.

### Mögliche Qualifikationsarbeiten

- BA-Arbeit
- Wissenschaftliche Übungsarbeit
- MA-Arbeit
- Dissertationen

Themenvorschläge bitte bei der Projektleitung erfragen.

### Kontakt

Yvonne Dhaouadi

E-Mail: [dhaouadi\[at\]uni-hildesheim.de](mailto:dhaouadi[at]uni-hildesheim.de)

## **Nachhaltiges Wirtschaften in der Grundschule erfahren: Ein Praxisprojekt zu nachhaltigen Schülerfirmen**

**Projektleitung:** Prof. Dr. Katrin Hauenschild in Kooperation mit Prof. Dr. Dietmar Bolscho (Universität Hannover), Rolf Dasecke (Regionales Umweltzentrum Hollen)

**Projektmitarbeiter:** Volker Lampe

**Projektstatus:** laufendes Forschungsprojekt

**Fachliche Zuordnung:** Grundschuldidaktik, Sachunterricht, Ökonomische Bildung, Bildung für Nachhaltige Entwicklung

### **Abstract**

Das von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) geförderte Forschungs- und Praxisprojekt *Nachhaltiges Wirtschaften in der Grundschule erfahren* zielt auf die Einrichtung von nachhaltigen Schülerfirmen in ausgewählten niedersächsischen Grundschulen.

Im Kontext von Bildung für Nachhaltige Entwicklung wird damit ein Beitrag zur Förderung ökonomischer Bildung in sozialer und ökologischer Verantwortung geleistet.

Die Ziele von nachhaltigen Schülerfirmen liegen auf verschiedenen Ebenen. Auf der fachlichen Ebene sollen Kenntnisse und praktische Erfahrungen zu grundlegenden wirtschaftlichen Abläufen praxis- und handlungsorientiert erarbeitet werden. Durch die Einbindung von Schülerfirmen in das Konzept der Bildung für Nachhaltige Entwicklung gehen jedoch nachhaltige Schülerfirmen über den Anspruch des Wirtschaftslernens hinaus, da die Vernetzung von Ökonomie, Ökologie und Gesellschaft wesentliches Merkmal ist.

In der Primarstufe sind sowohl der Lernbereich Bildung für Nachhaltige Entwicklung als auch ökonomische Bildung bisher wenig vertreten. Mit nachhaltigen Schülerfirmen kann hier ein für die Grundschule innovativer Ansatz gefunden werden, Grundfragen ökonomischen Lernens auf das Leitbild Nachhaltige Entwicklung zu beziehen und für Kinder dieser Alterstufe zugänglich zu machen.

Für die Umsetzung nachhaltiger Schülerfirmen liegen allerdings lediglich für die Sekundarstufen I und II erprobte Konzepte vor.

Das Forschungs- und Praxisprojekt macht es sich zur Aufgabe, ein Konzept für die Implementation und unterrichtliche Begleitung von nachhaltigen Schülerfirmen in Grundschulen zu entwickeln und zu erproben. In der empirischen Begleitforschung werden der Implementationsprozess sowie die Wirksamkeit des Konzepts evaluiert.

### **Mögliche Qualifikationsarbeiten**

MA-Arbeit

Dissertationen

Themenvorschläge bitte bei der Projektleitung erfragen.

### **Kontakt**

*Prof. Dr. Katrin Hauenschild*

*E-Mail: hauensch[at]uni-hildesheim.de*

## **Wort, Bild und Aktion. Repräsentationsformen mathematischen Wissens und das Lernen von Mathematik**

**Projektleitung:** Prof. Dr. Barbara Schmidt-Thieme

**Projektstatus:** laufendes Forschungsprojekt

**Fachliche Zuordnung:** Mathematik

### **Abstract**

Formeln und mathematische Symbole sind für viele Menschen gleichermaßen typisch für Mathematik wie abschreckend. Sie sind jedoch nur *eine* mögliche Darstellungsform, in der man mathematische Begriffe und Zusammenhänge repräsentieren kann; das geht auch in Bildern, Zeichnungen, durch Handlungen, etc.

Bevor man über die Funktion bzw. Bedeutung der Repräsentationsformen für den Wissenserwerb nachdenken kann, muss man die Salienzen und Restriktionen der einzelnen Repräsentationsformen sowie das Bezeichnete und sein Verhältnis zum angestrebten mathematischen Begriff bestimmen und die Äquivalenz der Zeichen in Hinblick auf den Repräsentationswechsel beleuchten.

Lerntheoretisch ist darauf aufbauend die Veränderung des mentalen Konzepts immer verbunden mit einer Veränderung des Zeichenvorrats und dessen Nutzung; unterrichtspraktisch die Erkenntnis, welche Repräsentationsform in welcher Entwicklungsstufe effizient genutzt, wie neue eingeführt und wie der Wechsel durch den Lernenden initiiert werden kann.

### **Mögliche Qualifikationsarbeiten**

- Wissenschaftliche Übungsarbeit/ BA-Arbeit
- MA-Arbeit
- Dissertationen

### **Mögliche Themenfelder**

1. Repräsentationsformen und Begriffsbildung im Mathematikunterricht
2. Neue Medien und alte Repräsentationsformen
3. Fachsprachen(lehr)kompetenz

### **Kontakt**

*Prof. Dr. Barbara Schmidt-Thieme*

*E-Mail: bst[at]imai.uni-hildesheim.de*

## ***B Unterrichtsforſchung***



## Sprachlich-kommunikative Inszenierungen im Sportunterricht

**Projektleitung:** Prof. Dr. Peter Frei

**Projektmitarbeiterin:** Jana Eisenstein

**Promovend/in:** Sina Wemme, Dennis Wolff

**Projektstatus:** laufendes Forschungsprojekt

**Fachliche Zuordnung:** Sportwissenschaft, Sportpädagogik

### Abstract

Das geplante Forschungsvorhaben greift die Selbstverständlichkeit auf, dass sportlich-spiele-  
risches Bewegungshandeln immer auch sprachlich-kommunikativ grundgelegt ist. Die Ziel-  
setzung soll es nun sein, die sprachlich-kommunikative Organisation unterschiedlicher Hand-  
lungssequenzen im Sportunterricht zu analysieren, weil damit – so die Überzeugung – die  
Qualität von Erziehungs- und Bildungsprozessen im und durch Sportunterricht wesentlich  
mitbestimmt werden.

Es stellt sich also die Frage, wie das Geschehen des Sportunterrichts zwischen Lehrkräften und  
Schülerinnen und Schülern kommunikativ ausgehandelt wird. Welche Muster (z.B. des Einfüh-  
rens, Erklärens, Anleitens, Inszenierens etc.) lassen sich dabei kennzeichnen, wie ist es um  
deren Funktionalität bestellt und welchen Bewusstseinsgrad erlangen sie bei den Akteuren?

Geplant ist ein empirisch-qualitatives Vorgehen mittels audio-visuell gestützten Beobachtungen  
und Leitfadeninterviews. Das Sampling setzt sich nach Maßgabe einer möglichst großen  
Kontrastierung aus unterschiedlichen Schultypen und Jahrgangsstufen zusammen.

Schlussendlich soll sich der gewinnbringende Charakter dieses Vorhabens auch in einer Mate-  
rialsammlung bestehend aus unterschiedlichen Sportunterrichtssequenzen und deren theoreti-  
sche Aufbereitung widerspiegeln. Daran ist die Hoffnung geknüpft, mit dieser Art von Unter-  
richts empirie auch Angebote für eine professionelle Aus- und Fortbildung von Sportleh-  
rern/innen abzuleiten.

### Mögliche Qualifikationsarbeiten

- Projektschein
- Wissenschaftliche Übungsarbeit/ BA-Arbeit
- MA-Arbeit
- Dissertationen

### Mögliche Themenfelder

1. Sprachlich-kommunikatives Handeln im Sportunterricht
2. Entwicklung von Unterrichtsmaterialien
3. Interkulturalität

### Kontakt

*Prof. Dr. Peter Frei*

*E-Mail: peter.frei[at]uni-hildesheim.de*

## Nachhaltige Entwicklung an Schulen

**Projektleitung:** Prof. Dr. Katrin Hauenschild in Kooperation mit Prof. Dr. Dietmar Bolscho (Universität Hannover) und Dr. Horst Rode (Universität Lüneburg)

**Projektstatus:** laufendes Forschungsprojekt

**Fachliche Zuordnung:** Grundschuldidaktik, Sachunterricht, Bildung für Nachhaltige Entwicklung

### Abstract

Seit der Konferenz der Vereinten Nationen zu „Umwelt und Entwicklung“ (UNCED) 1992 in Rio de Janeiro gilt Nachhaltige Entwicklung als Leitbild internationaler Umwelt- und Entwicklungspolitik. Mit dem Grundanliegen, die natürlichen Lebensgrundlagen zu erhalten, ist das zentrale Ziel verbunden, einen gerechten Ausgleich zwischen Entwicklungsländern und industrialisierten Ländern des Nordens zu schaffen, so dass ökologische, ökonomische und sozio-kulturelle Ziele im globalen Kontext aufeinander bezogen sind. In der Agenda 21 wird die Neuausrichtung der Bildung als Voraussetzung für die Entfaltung einer Nachhaltigen Entwicklung gesehen, so dass seit Mitte der 1990er Jahre mit Bezug auf Traditionen aus der Umweltbildung und entwicklungsbezogenen Bildung konzeptionelle und didaktische Orientierungen für Bildung für Nachhaltige Entwicklung ausgeformt werden. Durch umfangreiche Förderprogramme konnte die Implementierung von Bildung für Nachhaltige Entwicklung in die Regelpraxis inzwischen vorangetrieben werden. Allerdings fehlt ein systematischer Überblick zum Status von Bildung für Nachhaltige Entwicklung an Schulen.

Auf der Grundlage einer Pilotstudie mit Lehrkräften an niedersächsischen Schulen (Grundschule und Sekundarstufe I) wird eine Untersuchung durchgeführt, in der Lehrkräfte in vier Bundesländern internetbasiert befragt werden.

Ziel der Studie ist es, die Gelingensbedingungen für die Verankerung von Bildung für Nachhaltige Entwicklung an Schulen zu erforschen. Schwerpunkte der Befragung sind neben Persönlichkeitsmerkmalen der Lehrkräfte sowie Merkmalen der Schulen und des Unterrichts vor allem das Ausmaß und die unterrichtliche Umsetzung von Bildung für Nachhaltige Entwicklung sowie der Kenntnisstand und die Einstellungen der Lehrkräfte zur Nachhaltigkeitsthematik.

### Mögliche Qualifikationsarbeiten

- Wissenschaftliche Übungsarbeit/ BA-Arbeit
- MA-Arbeit
- Dissertationen

Themenvorschläge bitte bei der Projektleitung erfragen.

### Kontakt

*Prof. Dr. Katrin Hauenschild*

*E-Mail: hauensch[at]uni-hildesheim.de*

## Reflexionskompetenz im Sachunterricht

**Projektleitung:** Prof. Dr. Katrin Hauenschild

**Projektmitarbeiterin:** Thyra Graff

**Projektstatus:** laufendes Forschungsprojekt

**Fachliche Zuordnung:** Grundschuldidaktik, Sachunterricht

### Abstract

Guter Unterricht setzt Kompetenzen bei Lehrkräften auf verschiedenen Ebenen voraus. Um den eigenen Unterricht in den Blick nehmen und kontinuierlich weiterentwickeln zu können, müssen Lehrerinnen und Lehrern neben den Kernbereichen Planen, Organisieren und Durchführen von Unterricht insbesondere auch über Reflexionskompetenz verfügen. Erst wenn eine Lehrkraft in der Lage ist, ihre eigenen Einstellungen und Handlungen auf einer bewussten Basis zu reflektieren, können systematische, begründete und zielgerichtete Veränderungen hinsichtlich der Kriterien guten Unterrichts geplant und ggf. umgesetzt werden. Der Kompetenzbegriff umfasst nach der gängigen Definition Weinerts neben bestimmten kognitiven Fähigkeiten ebenso motivationale und volitionale Bereitschaften. Demnach müssen Lehrkräfte neben konkretem Wissen über Reflexionsprozesse auch fördernde Einstellungen entwickeln.

Im Sachunterricht der Grundschule unterliegen Reflexionsprozesse aufgrund der Vielfältigkeit der Fachbezüge besonderen Anforderungen. Allerdings gibt es bisher nur wenige Anhaltspunkte über Reflexionsinstrumente, die diese Anforderungen in geeigneter Weise berücksichtigen.

Das Forschungsprojekt beschäftigt sich damit, welche Rolle Reflexionskompetenz im Sachunterricht spielt. Wie lässt sich Reflexionskompetenz im Sachunterricht erwerben? Welche Methoden oder Strategien zur Reflexion setzen Lehrkräfte im Sachunterricht ein? Wovon hängt es ab, ob oder wie Sachunterricht reflexiv in den Blick genommen wird?

### Mögliche Qualifikationsarbeiten

Wissenschaftliche Übungsarbeit/ BA-Arbeit

MA-Arbeit

### Mögliche Themenfelder als Beispiele

1. Auseinandersetzung mit dem Kompetenzbegriff im Sachunterricht
2. Recherche von Instrumenten und Methoden zur (Unterrichts-)Reflexion

### Kontakt

Thyra Graff

E-Mail: [graфф\[at\]juni-hildesheim.de](mailto:graфф[at]juni-hildesheim.de)

## **Spiele-ische Wortschatzarbeit im Englischunterricht der Grundschule**

**Projektleitung:** Prof. Dr. Friedrich Lenz

**Projektmitarbeiterin:** Saskia Kersten

**Projektstatus:** laufendes Forschungsprojekt

**Fachliche Zuordnung:** Englische Sprache und ihre Didaktik/ English Studies and Teaching English

### **Abstract**

Das Projekt basiert auf Erkenntnissen zum mentalen Lexikon. Dieses individuelle Lexikon wird verstanden als "the word store in the human mind" (Aitchison) und ist Teil des Langzeitgedächtnisses. Jeder Mensch speichert andauernd Wissen über die Wirklichkeit und sprachliches Wissen ab. Das mentale Lexikon stellt gewissermaßen das Interface zwischen mental repräsentierten Wissensstrukturen einerseits mit Mustern von Sinneseindrücken bei der Sprachperzeption (was wir hören) oder motorischen Mustern bei der Sprachproduktion (was wir sprechen) andererseits dar. Wörter werden nicht isoliert, sondern in Bündeln (mit phonologischen, morphologischen, syntaktischen und konzeptuellen Komponenten) gespeichert. Für die Abrufbarkeit sind die Kontexte und Relationen der sprachlichen Daten besonders wichtig. Dies gilt sowohl für den Erstspracherwerb als auch für den (gesteuerten) Zweitspracherwerb. Dementsprechend ist zu erwarten, dass bereits im Anfangsunterricht in der Grundschule der Vokabelerwerb wirksamer ist, wenn er nicht isoliert, sondern vernetzt, kontextuell und interaktiv abläuft. Wir haben begonnen, Übungen (insbesondere Spiele) zu sammeln, zu entwerfen und zu testen, die diesen Begebenheiten Rechnung tragen und kommen nun in eine Phase, wo wir verstärkt in die Schulen gehen möchten, um die Lerneffekte empirisch zu prüfen.

### **Mögliche Qualifikationsarbeiten**

- BA-Arbeit
- Wissenschaftliche Übungsarbeit
- Master-Arbeit
- Dissertationen

Themenvorschläge bitte bei der Projektleitung erfragen.

### **Kontakt**

*Prof. Dr. Friedrich Lenz*

*E-Mail: lenz[at]uni-hildesheim.de*

*Saskia Kersten*

*E-Mail: kersten[at]uni-hildesheim.de*

## Multisensorisches Lernen im Englischunterricht

**Projektleitung:** Prof. Dr. Friedrich Lenz

**Projektmitarbeiterin:** Felicitas Kröger

**Projektstatus:** laufendes Forschungsprojekt

**Fachliche Zuordnung:** Englische Sprache und ihre Didaktik/ English Studies and Teaching English

### Abstract

„Multisensorisches Lernen“ wird im heutigen Fremdsprachenunterricht als wichtiges und notwendiges Element betrachtet. Dennoch gibt es keine überzeugenden Forschungsarbeiten zu diesem Thema, die sich dezidiert mit der Definition und der Wirksamkeit multisensorisch ausgerichteter Lernmethoden beschäftigen. Dies gilt vor allem auch für den Fremdsprachenunterricht mit Erwachsenen.

Dieses Projekt wird sich mit dem Einsatz multisensorischer Methoden im Fremdsprachenunterricht beschäftigen, damit, was „multisensorisch“ in diesem Kontext bedeutet und ob multisensorisch ausgerichtete Übungen in der Erwachsenenbildung sinnvoll, hilfreich und effizient sind.

Im Mittelpunkt des Projekts steht der Englischunterricht mit Erwachsenen, da diese Zielgruppe traditionell nicht unmittelbar mit solchen Methoden in Verbindung gebracht wird. Es wurden für dieses Vorhaben mehrere Kurse an Volkshochschulen gebildet, die sich inhaltlich schwerpunktmäßig mit Grammatik und zwar dem Erlernen der englischen Zeitformen beschäftigen und methodisch unterschiedlich ausgerichtet waren.

Das Projekt befindet sich zurzeit in einem Stadium, in dem die Kurse ausgewertet und Ergebnisse mit diversen Theorien verglichen werden.

### Mögliche Qualifikationsarbeiten

Wissenschaftliche Übungsarbeit/ BA-Arbeit

MA-Arbeit

Themenvorschläge bitte bei den Projektverantwortlichen erfragen.

### Kontakt

*Prof. Dr. Friedrich Lenz*

*E-Mail: lenz[at]uni-hildesheim.de*

*Felicitas Kröger*

*E-Mail: kroeger[at]uni-hildesheim.de*

## Englischlernen an Montessori-Grundschulen

**Projektleitung:** Prof. Dr. Friedrich Lenz

**Projektmitarbeiterin:** Jana Winnefeld

**Projektstatus:** laufendes Forschungsprojekt

**Fachliche Zuordnung:** Englische Sprache und ihre Didaktik/ English Studies and Teaching English

### Abstract

Im Mittelpunkt dieses Forschungsprojektes steht folgende Thematik: Wie kann Englischlernen in einer Montessori-Grundschule stattfinden? Diese Frage hat seit dem Schuljahr 2004/ 2005 an besonderer Relevanz gewonnen, da das Fremdsprachenlernen seitdem zum verpflichtenden Angebot (mindestens ab dem 3. Schuljahr) an allen Grundschulen in der Bundesrepublik Deutschland gehört.

Bei der Umsetzung des Englischlernens sind Montessori-Schulen im Gegensatz zu Regelschulen von zwei Seiten gefordert. Sie sind dazu angehalten, einerseits die Prinzipien Frühen Fremdsprachenlernens aus allgemeindidaktischer Sicht und andererseits die der Montessori-Pädagogik anzuwenden.

Zu der Thematik (und Problematik) einer solchen Integration des Englischlernens an Montessori-Grundschulen liegen bisher kaum Forschungsergebnisse und Veröffentlichungen vor. Zudem hat Maria Montessori selbst kein Konzept für das Fremdsprachenlernen in ihren Einrichtungen entwickelt. Daher ist das vorliegende Projekt darauf ausgerichtet, in der Praxis bereits existierende wie auch potentielle Ansätze der Einbettung des Englischlernens in eine Montessori-Umgebung zu untersuchen.

Zurzeit wird innerhalb dieses Projektes eine Befragung aller Montessori-Grundschulen deutschlandweit vorbereitet, um zu erfahren und einen Überblick darüber zu bekommen, wie Englischlernen an diesen reformpädagogischen Schulen praktisch umgesetzt wird. Zudem ist geplant, fremdsprachendidaktische und Montessori-Prinzipien herauszuarbeiten und gegenüberzustellen, um am Ende Möglichkeiten und Beispiele der Verbindung beider Komponenten aufzeigen zu können.

### Mögliche Qualifikationsarbeiten

- Wissenschaftliche Übungsarbeit/ BA-Arbeit
- MA-Arbeit
- Dissertationen

Themenvorschläge bitte bei der Projektleitung erfragen.

### Kontakt

*Prof. Dr. Friedrich Lenz*

*E-Mail: lenz[at]uni-hildesheim.de*

*Jana Winnefeld*

*E-Mail: winnefeld[at]uni-hildesheim.de*

## Erklären können

**Projektleitung:** Prof. Dr. Barbara Schmidt-Thieme

**Projektstatus:** laufendes Forschungsprojekt

**Fachliche Zuordnung:** Mathematik

### Abstract

„Mathematik macht mir Spaß! Mein Lehrer kann gut erklären“, ist keine seltene Antwort auf Fragen bezüglich der Qualität von Mathematikunterricht. Die Erklärkompetenz des Lehrenden stand auch in einer Befragung von Schülern über ihr Unterrichtserleben als Unterrichtsmerkmal mit an erster Stelle (Reusser/Pauli 2003, 90) und sie findet sich in aktuellen Studien zu Mathematiklehrenden als Teil des notwendigen Professionswissen wieder; die Coactiv-Studie (Krauss u. a. 2004) etwa gliedert dieses Wissen in fachliches, fachdidaktisches und pädagogisches Wissen, wobei als eine Facette des mittleren Kompetenzbereichs Erklärungswissen aufgeführt wird.

Nicht in gleichem Maße präsent ist das Erklären jedoch in mathematikdidaktischer (und überhaupt didaktischer) Forschung. Auf die Erklär-Tätigkeit des Lehrenden wird sicherlich in vielen Abhandlungen verwiesen, eingehende Behandlung von Erklärtypen etwa, ihrer Initiation oder ihren Zielen findet sich jedoch nur vereinzelt, meist in Zusammenhang mit Fragen zum Verstehensprozess und Begriffsbildung oder mit anderen Interaktionsprozessen. Unbeachtet bleibt weiterhin in vielen Fällen, dass Erklärprozesse nicht nur von Seiten des Lehrenden ausgeführt werden, sondern auch von Schülern für andere Schüler oder auch den Lehrenden gestartet werden. Innerhalb eines interdisziplinär ausgerichteten Forschungskollegs „Erklären können“ (mit der PH Ludwigsburg) wird diesen Fragen in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik allgemein und fachspezifisch nachgegangen.

### Mögliche Qualifikationsarbeiten

- Wissenschaftliche Übungsarbeit/ BA-Arbeit
- MA-Arbeit
- Dissertationen

### Mögliche Themenfelder

1. Erklärkompetenz als Teil des Professionswissens von (Mathematik-) Lehrenden
2. Erklären Was? Wie? Warum? – Definieren, Anleiten, Beweisen
3. Interaktionsformen des Erklärens im Mathematikunterricht

### Kontakt

*Prof. Dr. Barbara Schmidt-Thieme*

*E-Mail: bst[at]imai.uni-hildesheim.de*

## Zur Verbesserung der Mathematiklehrerausbildung

**Projektleitung:** Prof. Dr. Barbara Schmidt-Thieme, Carolin Just

**ProjektmitarbeiterInnen:** MitarbeiterInnen des IMAI, Lehramtsstudierende

**Projektstatus:** laufendes Forschungsprojekt

**Fachliche Zuordnung:** Didaktik der Mathematik

### Abstract

Dass MathematiklehrerInnen erklären, Fragen präzise formulieren oder sinnstiftende Aufgaben erstellen können sollten – darüber lässt sich schnell einig werden. Doch auf welche Weise sollten angehende MathematiklehrerInnen solche Kompetenzen in der ersten Phase ihrer Ausbildung erwerben?

Anliegen meines Promotionsvorhabens ist es, einen ganz konkreten Weg zu finden, zukünftigen LehrerInnen im Rahmen ihres Studiums über das erworbene Faktenwissen hinaus grundlegendes Handlungswissen zu vermitteln. Dabei stütze ich mich auf Fritz Oser, der eine Verzahnung von Theorie – Übung – Praxis fordert. Die Hauptidee ist, einerseits an die didaktischen Vorlesungen einen Übungsbetrieb zu koppeln und andererseits den gängigen Übungsbetrieb der Mathematikvorlesungen leicht zu modifizieren – und dadurch über das gesamte Studium hinweg didaktische Theorie und Übung zu verbinden. Durch Kooperation mit den VeranstalterInnen der Schulpraktischen Studien, des Allgemeinen Schulpraktikums bzw. des Fachpraktikums strebe ich an, dass das theoretisch erworbene und danach eingeübte Handlungswissen in der Praxis erprobt und damit um Erfahrungswissen bereichert wird.

Diese Idee, die ich speziell unter den Gegebenheiten der Uni Hildesheim ausprobieren und entwickeln werde, möchte ich anschließend so aufbereiten, dass sie sich auf die Lehrerbildung anderer Universitäten übertragen lässt.

In den kommenden Semestern werde ich im Rahmen der Vorlesung zur „Einführung in die Didaktik“ und einer mathematischen Vorlesung mit der Übung, die Fertigkeiten verständlich erklären, verständnisfördernde Fragen formulieren, Aufgaben entwickeln, Lern- und Problemlösestrategien entwickeln und nutzen, mit Fehlern produktiv umgehen, (innermathematisch) motivieren, mathematische Gespräche (an-)leiten, fachdidaktische Literatur produktiv nutzen, Methoden angemessen umsetzen und differenzieren.

### Mögliche Qualifikationsarbeiten

MA-Arbeit

### Zu jeder einzelnen Fertigkeit gibt es folgende Themenfelder

1. Welche subjektiven Theorien bringen Lehramtsstudierende zu dieser Fertigkeit mit?
2. Was lässt sich aus der Literatur zu dieser Fertigkeit zusammentragen?
3. Wie sieht eine gelungene Umsetzung dieser Fertigkeit in der Praxis aus? (Erstellen von Videomaterial)  
... und viele andere mehr.

### Kontakt

Carolin Just

E-Mail: [just\[at\]cs.uni-hildesheim.de](mailto:just[at]cs.uni-hildesheim.de)

## Repräsentationen stochastischer Inhalte in der Primarstufe

**Projektleitung:** Prof. Dr. Barbara Schmidt-Thieme, Judith Stanja

**ProjektmitarbeiterInnen:** MitarbeiterInnen IMAI, Lehramtsstudierende

**Projektstatus:** geplantes Forschungsprojekt (das Verfahren zur Genehmigung des Projektes durch die zuständige Schulbehörde läuft)

**Fachliche Zuordnung:** Mathematik

### Abstract

Das Projekt verfolgt die Frage, wie stochastische Inhalte angemessen in der Primarstufe repräsentiert werden können, so dass sowohl erste Vorstellungen über die stochastischen Inhalte und der Entwicklungsstand berücksichtigt werden, aber auch die weitere Entwicklung des Verständnisses nicht gestört wird. Es soll insbesondere der Einfluss verschiedener Repräsentationen des Wahrscheinlichkeitsbegriffes auf das Verständnis der Schülerinnen und Schüler untersucht werden.

Ziel des Projektes ist es, die Frage der Relevanz bestimmter Repräsentationen für das Verständnis von Wahrscheinlichkeiten zu beantworten und konkrete Empfehlungen für die Umsetzung der Stochastik in der Primarstufe zu erarbeiten.

Ausgehend von den Forderungen des Kerncurriculums im Bereich "Daten und Zufall" sollen hierfür Unterrichtseinheiten entworfen und getestet werden. Die angegebenen Repräsentationen werden eingebunden und erweitert.

Ein Vergleich der Kenntnisse der Schüler zu Beginn und am Ende der Einheit sowie Unterrichtsbeobachtungen sollen Aufschluss über den Einfluss der verschiedenen Repräsentationen geben.

Die Lehrveranstaltung Didaktik der Stochastik von Frau Judith Stanja behandelt diese Thematik und bietet Lehramtsstudentinnen und Lehramtsstudenten im Masterstudium die Möglichkeit, Grundlagen zur Erarbeitung einer Masterarbeit zu erwerben.

### Mögliche Qualifikationsarbeiten

- Projektschein
- MA-Arbeit
- Dissertationen

### Mögliche Themenfelder

1. Repräsentationen stochastischer Begriffe
2. Proportionen in der Grundschule
3. Zusammenspiel von Intuitionen und Mathematik

### Kontakt

Judith Stanja

E-Mail: stanja[at]imai.uni-hildesheim.de



## **C      *Entwicklungsforschung***



**KEIMS<sup>plus</sup>****Kompetenzentwicklung in multilingualen Schulklassen**

**Projektleitung:** Prof. Dr. Karl-Heinz Arnold

**ProjektmitarbeiterInnen:** Jana Chudaske, Martin Hentschel, Carsten John,  
Dr. Carola Lindner-Müller

**Projektstatus:** laufendes DFG-Forschungsprojekt

**Fachliche Zuordnung:** Schulpädagogik, Pädagogische Psychologie

**Abstract**

Aufbauend auf der in den Jahren 2004 bis 2006 durchgeführten Längsschnittstudie KEIMS besteht die Zielperspektive des DFG-Projekts KEIMS<sup>plus</sup> darin, sprachbezogene Entwicklungsbedingungen schulfachlicher und sozialer Kompetenz in der Grundschulzeit zu untersuchen.

In der vierjährig geplanten, zunächst zweijährig geförderten Studie wird folgenden Fragestellungen nachgegangen: Wie entwickeln sich soziale Kompetenzen, sprachliche und schulfachliche Leistungen im Grundschulalter? Besteht ein Zielkonflikt zwischen sozialerzieherischen und fachleistungsbezogenen Zielen der Grundschularbeit? Wie hängt die sprachliche Kompetenz in der Unterrichtssprache Deutsch mit der Entwicklung sozialer Kompetenz zusammen? In welcher Weise beeinflussen sprachliche und kulturelle Klassenzusammensetzungen, d.h. der jeweils unterschiedliche Anteil an multilingualen Kindern in den Klassen, die Entwicklung sozialer Kompetenz im Klassenverband?

Neben grundlegenden kognitiven und emotional-motivationalen Leistungsvoraussetzungen werden für den schulfachlichen Bereich die Leistungen der Grundschüler im Lesen, Schreiben und Rechnen erfasst. Das Konstrukt der sozialen Kompetenz wird u.a. über das Selbstkonzept sozialer Kompetenz sowie Aspekte der sozialen Informationsverarbeitung untersucht. Als sprachbezogene Entwicklungsbedingungen werden die individuellen Kompetenzen in der Unterrichtssprache Deutsch sowie das klassenbezogene Kompositionsmerkmal des prozentualen Anteils an multilingualen Kindern zugrunde gelegt.

Die Längsschnittstudie umfasst vier Messzeitpunkte (Klassenstufen 1 bis 4); die Erhebungen haben im Frühjahr 2007 an insgesamt 26 Schulen mit (zumeist) jeweils zwei Klassen der Klassenstufe 1 begonnen, der Messzeitpunkt 2 wurde Anfang Oktober 2008 abgeschlossen.

**Mögliche Qualifikationsarbeiten**

- Projektschein
- BA-Arbeit
- MA-Arbeit
- Dissertationen

**Mögliche Themenfelder**

1. Schulfachliche Leistung und Leistungsentwicklung
2. Sprachstandserfassung
3. Forschungsmethoden zur Erfassung sozialer Kompetenz

**Kontakt**

*Prof. Dr. Karl-Heinz Arnold*  
*E-Mail: arnold[at]uni-hildesheim.de*

*Dr. Carola Lindner-Müller*  
*E-Mail: clindner[at]uni-hildesheim.de*

## **Einfluss der sprachlichen Kompetenz auf die schulfachlichen Leistungen von Grundschulern in multilingualen Schulklassen**

**Projektleitung:** Prof. Dr. Karl-Heinz Arnold

**Projektmitarbeiterin:** Jana Chudaske

**Projektstatus:** laufendes Forschungsprojekt

**Fachliche Zuordnung:** Pädagogische Psychologie/ Schulpädagogik

### **Abstract**

Die Ergebnisse internationaler Schulleistungsstudien wie PISA und IGLU lassen für Deutschland darauf schließen, dass die mangelnde Kompetenz in der Unterrichtssprache einen zentralen Faktor für die Entstehung von Bildungsbenachteiligung darstellt. Für einen erfolgreichen schulischen Wissenserwerb und die Erfüllung schulischer Anforderungen stellt die hinreichende Beherrschung der Unterrichtssprache somit eine wichtige Voraussetzung dar. Aus wissenschaftlicher und aus bildungspolitischer Sicht werden individuelle Sprachfördermaßnahmen vor der Einschulung und eine schulbegleitende Fortsetzung der Sprachförderung für dringend erforderlich gehalten, um die faktisch gegebene Bildungsbenachteiligung von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund zu reduzieren. Voraussetzung für die Zuweisung dieser Fördermaßnahmen ist eine angemessene Sprachstandsdiagnostik unter Berücksichtigung der Mehrsprachigkeit der Kinder. Das Forschungsprojekt möchte im Bereich der sprachlichen und schulfachlichen Kompetenzen von Grundschulern weiterführende Erkenntnisse erzielen. Hierzu wird der Sprachstand der Schülerinnen und Schüler erhoben und dessen Einfluss auf die schulfachlichen Leistungen untersucht. Folgende Fragestellungen sollen geprüft werden:

- Über welchen Grad der Beherrschung der Unterrichtssprache Deutsch verfügen Grundschüler der dritten Klassenstufe im Allgemeinen?
- Wie unterscheiden sich Kinder mit und ohne Migrationshintergrund in ihren sprachlichen Leistungen?
- Wie hoch ist der Förderbedarf für die untersuchte Stichprobe?
- Welchen Beitrag leistet die kognitive Grundfähigkeit zur Erklärung von Sprachstandsunterschieden?
- Welchen Einfluss hat die sprachliche Kompetenz auf die schulfachlichen Leistungen in Deutsch und Mathematik?

Diesen und anderen Fragen soll in dieser Teilstudie nachgegangen werden, die innerhalb des Forschungsprojektes KEIMS (Kompetenzentwicklung in multilingualen Schulklassen) angesiedelt ist.

### **Mögliche Qualifikationsarbeiten**

- Projektschein
- Wissenschaftliche Übungsarbeit/ BA-Arbeit
- Diplom-, MA-Arbeit
- Dissertationen

Themenvorschläge bitte bei der Projektleitung erfragen.

### **Kontakt**

*Jana Chudaske*

*E-Mail: chudaske[at]uni-hildesheim.de*

# **Einflüsse von kognitiver Grundfähigkeit und Sprachkompetenz auf die Entwicklung sozialer Kompetenz**

**Projektleitung:** Prof. Dr. Karl-Heinz Arnold

**Projektmitarbeiter:** Martin Hentschel

**Projektstatus:** laufendes Forschungsprojekt

**Fachliche Zuordnung:** Pädagogische Psychologie

## **Abstract**

Sozialkompetenz gilt als wichtige Voraussetzung für die Gestaltung sozialer Interaktionen. Das Thema weckte in den vergangenen Jahren zunehmend die Aufmerksamkeit von Wissenschaftlern verschiedener Forschungsfelder; u.a. auch im Bereich pädagogisch-psychologischer Forschung.

In diesem Forschungsprojekt soll der Frage nachgegangen werden, wie sich die Entwicklung sozialer Kompetenz gestaltet und welche Einflüsse dabei wirken. Die Schule bietet als eine der wichtigsten Sozialisationsinstanzen die Möglichkeit zum Erwerb fachlicher und sozialer Kompetenzen. Sie dient daher als idealer Raum für die Untersuchung der sozialen Kompetenzentwicklung.

Versteht man Sozialkompetenz als die Fähigkeit, Regeln, die für das Verhalten in interpersonellen Situationen maßgeblich sind, adäquat einsetzen zu können, um seine eigenen Ziele zu erreichen, so wird klar, dass hier sowohl Wissensaspekte als auch Fähigkeiten und Fertigkeiten im Umgang mit Menschen von Bedeutung sind.

Die kognitive Grundfähigkeit stellt eine zentrale Voraussetzung für vielfältige Lernprozesse dar. Daher stellt sich die Frage, inwieweit diese Grundfähigkeit auch beim Erwerb sozialen Wissens sowie sozialer Fähigkeiten und Fertigkeiten von Bedeutung ist.

Da soziale Regeln kulturabhängig sind und überliefert werden, ist auch der Einfluss von Sprache als kulturspezifisches Zeichensystem auf den Entwicklungsverlauf sozialer Kompetenz von Interesse.

Diesen und anderen Fragen soll in dieser Teilstudie nachgegangen werden die innerhalb des Forschungsprojektes KEIMS (Kompetenzentwicklung in multilingualen Schulklassen) angesiedelt ist.

## **Mögliche Qualifikationsarbeiten**

- Projektschein
- Wissenschaftliche Übungsarbeit/BA-Arbeit

## **Mögliche Themenfelder**

1. Soziale Fähigkeitskonzepte im Überblick
2. Gegenüberstellung verschiedener allgemeiner Fähigkeitskonzepte (Intelligenz, Kompetenz)
3. Sammelreferat zum Zusammenhang von Sprachkompetenz und Intelligenz

## **Kontakt**

*Martin Hentschel*

*E-Mail: hentsc[at]uni-hildesheim.de*

## **Sprachliche Performanz und fachliche sowie soziale Fähigkeiten im Grundschulalter**

**Projektleitung:** Prof. Dr. Karl-Heinz Arnold

**Projektmitarbeiterin:** Britta Schmidt

**Projektstatus:** laufendes Forschungsprojekt

**Fachliche Zuordnung:** Lehr-/Lernforschung

### **Abstract**

Mediationsprojekte wie z.B. Buddyprojekte sprießen in der Schullandschaft seit geraumer Zeit regelrecht aus dem Boden, insbesondere nachdem mehr und mehr Grausamkeiten von Schülern durch die Medien bekannt werden. Konflikte zwischen Schülern entstehen immer wieder im Schulalltag, auch in den Grundschulen. Die Anlässe dazu können sehr klein sein. Um eine Situation zu entschärfen, wirken manchmal wenige Worte. Wie gehen Kinder bereits im Grundschulalter mit Konfliktsituationen sprachlich kompetent um? Gibt es Unterschiede zwischen Kindern mit und ohne Migrationshintergrund und spielt dies möglicherweise im schulischen Umfeld eine Rolle? Dazu schließen sich u.a. folgende Fragestellungen an:

- Durch welche Merkmale ist die Sprache von Grundschulern in Dilemma- oder Konfliktsituationen gekennzeichnet?
- Mit welchen Mitteln können Grundschüler zeitliche und kausale Zusammenhänge (Abfolgen, Durativität, Begründungen, etc.) sprachlich z.B. durch verschiedene Konnektoren darstellen?
- Stehen Kindern mit und ohne Migrationshintergrund die gleichen sprachlichen Mittel bei der Lösung von Konfliktsituationen zur Verfügung?
- Besteht in Schulen mit höherem Anteil von Schülern mit Migrationshintergrund eine ähnliche sprachliche Vielfalt für soziale Problemlösungen wie in eher monolingualen Schulen?
- Variiert der sprachliche Abstraktionsgrad (indirekte Rede, Modus etc.) unabhängig vom IQ?
- Gibt es sprachliche Merkmale (Pronomen, Fragen, Appelle, Bitten, etc.), die für ein kooperatives Konfliktlöseverhalten sprechen, z.B. dadurch, dass der Konfliktpartner in eine Lösung einbezogen wird?
- Welche sprachlichen Mittel setzen die Kinder ein, um zu überreden, zu versöhnen oder einen Kompromiss vorzuschlagen?

Diesen und anderen Fragen soll in einer Teilstudie nachgegangen werden, die innerhalb des Forschungsprojektes KEIMS (Kompetenzentwicklung in multilingualen Schulklassen) angesiedelt ist.

### **Mögliche Qualifikationsarbeiten**

- Projektschein
- Wissenschaftliche Übungsarbeit/ BA-Arbeit
- MA-Arbeit

### **Mögliche Themenfelder**

Themenvorschläge bitte bei der Projektleitung erfragen.

### **Kontakt**

*Britta Schmidt*

*E-Mail: cebu[at]uni-hildesheim.de*

## Bewältigung von Opfererfahrungen

**Projektleitung:** Prof. Dr. Werner Greve

**Kooperation:** Dr. Bernhard Leipold

**Projektstatus:** Antrag in Vorbereitung, mehrere Vorstudien abgeschlossen

**Fachliche Zuordnung:** Psychologie (Entwicklungspsychologie, Bewältigungsforschung, Emotionspsychologie), Kriminologie (Opferforschung)

### Abstract

In einer längsschnittlichen Fragebogenstudie sollen die Bewältigungsvoraussetzungen und die (von diesen abhängigen) sozialen, emotionalen und Entwicklungsfolgen krimineller Opfererfahrungen bei Menschen verschiedener Altersgruppen untersucht werden. Dabei ist das zentrale Ziel des Projektes, auch vermeintliche weniger spektakuläre, individuell aber möglicherweise hoch belastende Erfahrungen (z.B. Wohnungseinbruch) zu untersuchen. Gleichzeitig soll theoretisch durch die Zusammenführung einer entwicklungspsychologischen und einer bewältigungstheoretischen Perspektive die individuelle Bedeutung einer möglichen Opfererfahrung auch vor einem biografischen Hintergrund betrachtet werden. Durch eine umfangreiche Stichprobenziehung sollen darüber hinaus mehrere Vergleichsgruppen realisiert werden, die einerseits im Hinblick auf verschiedene soziale und individuelle Merkmale zu der Kernstichprobe parallelisiert werden können, andererseits aber keine aktuelle Viktimisierungserfahrungen gemacht haben (vielleicht andere kritische Lebensereignisse, möglicherweise keine nennenswerten, vielleicht besondere positive Erlebnisse im Betrachtungszeitraum berichten können). Dadurch wird es unter anderem möglich, die besondere Qualität einer kriminellen Opfererfahrung zu untersuchen. Inhaltlich stehen dabei insbesondere die Entwicklungsfolgen für die personale Selbstsicht und Selbstregulation im Mittelpunkt des Interesses.

### Mögliche Qualifikationsarbeiten

- BA-Arbeit
- MA-Arbeit
- Dissertationen

### Mögliche Themenfelder

Themenvorschläge bitte bei der Projektleitung erfragen.

### Kontakt

*Prof. Dr. Werner Greve*

*E-Mail: wgreve[at]uni-hildesheim.de*

## Dauer der Reifezeit und kognitive Fähigkeiten

**Projektleitung:** Prof. Dr. Hede Helfrich-Hölter

**Projektmitarbeit:** Thorsten Horenkamp

**Projektstatus:** laufendes Forschungsprojekt

**Fachliche Zuordnung:** Psychologie

### Abstract

In dem Projekt soll geprüft werden, inwieweit die evolutionspsychologische Hypothese, dass eine längere Dauer der Reifezeit (Zeit bis zum Eintritt der Pubertät) mit erhöhten kognitiven Fähigkeiten einhergeht, auf den Menschen übertragbar ist. Als Erhebungsmethoden dienen Interviews und Tests mit Mädchen und Frauen verschiedener Altersstufen und Berufsgruppen. Erste Ergebnisse im Rahmen einer Examensarbeit scheinen für die Hypothese eines positiven Zusammenhangs zwischen der Dauer der Reifezeit und den kognitiven Fähigkeiten zu sprechen.

### Mögliche Qualifikationsarbeiten

- Projektschein
- Wissenschaftliche Übungsarbeit/ BA-Arbeit
- MA-Arbeit

Themenvorschläge bitte bei der Projektleitung erfragen.

### Kontakt

*Prof. Dr. Hede Helfrich-Hölter*

*E-Mail: [helfrich\[at\]juni-hildesheim.de](mailto:helfrich[at]juni-hildesheim.de)*

## Differentielle Entwicklungsverläufe kognitiver Kompetenzen im Kindergartenalter

**Projektleitung:** Prof. Dr. Claudia Mähler, Prof. Dr. Dietmar Grube

**Projektmitarbeiterinnen:** Ariane von Goldammer, Jeanette Piekny, Kirsten Schuchardt

**Projektstatus:** laufendes Forschungsprojekt

**Fachliche Zuordnung:** Entwicklungspsychologie

### Abstract

Die kritische Betrachtung des Schulerfolgs deutscher Kinder hat den Fokus der Aufmerksamkeit in den letzten Jahren auf das Vorschulalter verschoben. In welchem Ausmaß bringen Kinder bei der Einschulung die nötigen Kompetenzen mit, um den Anforderungen der schulischen Bildung gewachsen zu sein? Wie entwickeln sich diese Kompetenzen im Vorschulalter? Inwieweit lässt sich die Schulfähigkeit voraussagen? Lassen sich Vorläuferfertigkeiten schulischer Kompetenzen beeinflussen? Antworten auf diese Fragen soll eine längsschnittliche Analyse der Entwicklung von kognitiven Vorläuferkompetenzen geben. Die Untersuchung differentieller Entwicklungsverläufe von drei- bis sechsjährigen Kindern wird Auskunft über Entwicklungsstadien, Entwicklungstempi und über individuelle Entwicklungsvorsprünge und -rückstände geben. Zwei Bereiche relevanter Vorläuferfertigkeiten sollen betrachtet werden: bereichsübergreifende Entwicklungsaspekte (Teilprojekt 1: Intelligenz, Arbeitsgedächtnis, Konzentrationsfähigkeit, Metakognition, Entwicklung wissenschaftlichen Denkens und konzeptuellen Wissens, Theory of Mind) und bereichsspezifische Vorläuferkompetenzen (Teilprojekt 2: mathematische Fertigkeiten wie Mengenbewusstsein und Zählfertigkeiten, phonologische Bewusstheit, klangsprachliche Fertigkeiten). In einem sequenziellen Versuchsplan werden 200 Kinder zwischen 3 und 6 Jahren im Halbjahresabstand untersucht. Auf diese Weise können sowohl bereichsübergreifende als auch bereichsspezifische Entwicklungsaspekte und zusätzlich deren interaktives Zusammenwirken analysiert werden. Neben dieser Grundlagenforschung zur kognitiven Entwicklung im Vorschulalter enthalten beide Teilprojekte Anwendungsschwerpunkte: Es werden diagnostische Instrumente für das Vorschulalter entwickelt bzw. erprobt, es sollen Erkenntnisse zur Optimierung der Schulfähigkeitsberatung gewonnen werden (Teilprojekt 1), und eine Intervention zur Förderung mathematischer Vorläuferkompetenzen soll in ihrer Wirksamkeit überprüft werden (Teilprojekt 2).

### Mögliche Qualifikationsarbeiten

- Projektschein
- Wissenschaftliche Übungsarbeit/ BA-Arbeit
- MA-Arbeit

### Mögliche Themenfelder

1. Kognitive Entwicklung in der frühen Kindheit
2. Zusammenhänge zwischen allgemeinen und spezifischen kognitiven Kompetenzen
3. Entwicklung vorschulischer Kompetenzen – Beratung und Förderung

### Kontakt

*Prof. Dr. Claudia Mähler*

*E-Mail: maehler[at]uni-hildesheim.de*

## Förderung von mathematisch besonders begabten Grundschulkindern

**Projektleitung:** Prof. Dr. Barbara Schmidt-Thieme, Andrea Helmke

**ProjektmitarbeiterInnen:** MitarbeiterInnen IMAI, Lehramtsstudierende

**Projektstatus:** laufendes Forschungsprojekt

**Fachliche Zuordnung:** Mathematik

### Abstract

Das Projekt verfolgt die Grundfrage, wie mathematisch besonders begabte Grundschulkindern angemessen gefördert werden können, um ihr Leistungspotential voll auszuschöpfen. Ausgangs- und Ansatzpunkt ist dabei das „Lernen am Fall“. Mit Hilfe von Förderunterricht an der Grundschule Hohnsenschule oder der Grundschule Pattensen sollen Schüler und Schülerinnen des 4. Schuljahres speziell im Bereich der Geometrie durch Lehrer und Lehramtsstudierende gefördert werden.

Ziel des Projektes ist es, theoretische Grundlagen sowie Anregungen und Handlungsperspektiven für den Umgang mit diesen Kindern in Unterricht, Lehrerbildung und Forschung zu erarbeiten.

Hierbei gilt es, in Anlehnung an das Kerncurriculum Mathematik für den Primarbereich, die inhaltsbezogenen Kompetenzen aufzugreifen, zu ergänzen und zu erweitern, ohne inhaltlich den weiterführenden Schulen vorzugreifen.

Nach der Enrichment-Methode sollen die Aktivitäten für mathematisch besonders begabte Schülerinnen und Schüler darauf abzielen, gegenwärtige Interessen zu vertiefen oder neue Interessen zu wecken.

Die Förderung ist angebunden an die Lehrveranstaltung Förderung von mathematisch besonders begabten Grundschulkindern von Frau Andrea Helmke und gibt Lehramtsstudentinnen und Lehramtsstudenten in der Masterphase Möglichkeiten zur Erarbeitung einer Masterarbeit.

### Mögliche Qualifikationsarbeiten

- Projektschein
- MA-Arbeit
- Dissertationen

### Mögliche Themenfelder

1. Förderung von mathematisch besonders begabten Grundschulkindern im Bereich der Geometrie
2. Mathematisch begabte Kinder fördern – eine Langzeitstudie
3. Besonders begabte Grundschulkindern und Förderung ihrer Raumvorstellung

### Kontakt

*Andrea Helmke*

*E-Mail: helmke[at]cs.uni-hildesheim.de*

## ***D Kindheits- und Jugendforschung***





## Männer als »Erzieher« in Kindertageseinrichtungen

**Projektleitung:** Prof. Dr. Meike Sophia Baader

**Projektstatus:** laufendes Forschungsprojekt

**Fachliche Zuordnung:** Allgemeine Erziehungswissenschaft/Sozial- und Organisationspädagogik

### Abstract

Die amtliche Statistik weist einen Anteil von 3,8 % männlichen Fachkräften in Kindertageseinrichtungen aus. In diesem Projekt wird der Frage nach den Bildungs- und Berufsbiographien von männlichen »Erziehern« in Kindertageseinrichtungen, ihrem beruflichen Selbstverständnis und ihren Erfahrungen in einem weiblich dominierten Arbeitsfeld nachgegangen.

Während in Politik und Öffentlichkeit in den letzten Jahren vermehrt die Forderung nach mehr Männern im Vorschul- und Grundschulbereich laut wurde, ist die Forschungslage zu männlichem Fachpersonal in diesen Bereichen eher dünn. Im Rahmen des Projektes soll weniger nach den strukturellen Gründen für die Abwesenheit von männlichem Fachpersonal gefragt werden, sondern eher nach den spezifischen Motiven, den beruflichen Wegen, den Erfahrungen und dem professionellen Selbstverständnis derjenigen Männer, die in Kindertageseinrichtungen pädagogisch tätig sind.

Im Rahmen des Projektes sind bisher zwei Bachelor-Arbeiten entstanden.

### Mögliche Qualifikationsarbeiten

- Projektschein
- Wissenschaftliche Übungsarbeit/ BA-Arbeit
- MA-Arbeit
- Dissertationen

### Mögliche Themenfelder

1. Männer im Rahmen der Erzieherausbildung
2. Erfahrungen von „Erziehern“ in Kindertageseinrichtungen
3. Gendersensible Fortbildungskonzepte

### Kontakt

*Prof. Dr. Meike Sophia Baader*

*E-Mail: baader[at]uni-hildesheim.de*

## Wissenschaftliche Begleitung des Brückenjahres in Niedersachsen



**Projektleitung:** Prof. Dr. Peter Cloos, Prof. Dr. Meike Sophia Baader, Prof. Dr. Wolfgang Schröer

**ProjektmitarbeiterInnen:** Yvonne Manning, Miriam Sitter

**Projektstatus:** laufendes Forschungsprojekt (September 2007 – September 2011)

**Fachliche Zuordnung:** Allgemeine Erziehungswissenschaft/Sozial- und Organisationspädagogik

### Abstract

Das vom niedersächsischen Kultusministerium initiierte Programm »Das letzte Kindergartenjahr als Brücke zur Grundschule« hat sich folgende Ziele gesetzt:

- Erleichterung des Übergangs in die Grundschule durch schulvorbereitende Angebote.
- Möglichst keine Kinder vom Schulbesuch zurückzustellen und Kinder mit Entwicklungsvorsprung vorzeitig einzuschulen.
- Ermittlung von Fähigkeiten und Fertigkeiten aller Kinder.
- Verständigung über Bildungsentwicklung und Bildungsdokumentation zwischen den Beteiligten.
- Alle Beteiligten dafür zu gewinnen, Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren einzusetzen.
- Zusammenarbeit und gemeinsame Weiterqualifikation von KiTa- und Grundschulfachkräften.

Die Ziele der wissenschaftlichen Begleitung und Evaluation orientieren sich sowohl an Ergebnissen als auch an den Prozessen der Programmimplementierung. Dies legt sowohl eine summativ (ergebnisorientierte) als auch eine formativ (prozessorientierte) Evaluation nahe. Die wissenschaftliche Evaluation umfasst die Identifizierung von Gelingensbedingungen einer erfolgreichen Zusammenarbeit von Kindergarten und Grundschule, erfasst und bewertet die eingesetzten Dokumentation- und Beobachtungsverfahren, die praktizierten Förderangebote, sammelt Fallbeispiele guter Zusammenarbeit mit den Eltern und misst die Qualität und die Wirkung der erfolgten Fortbildungen. Im Rahmen des System-Monitorings wird Unterstützung und Beratung zur Auswahl der Modellprojekte, zur Arbeitsweise der Beratungsteams und zur Weiterentwicklung des Programms gewährleistet.

### Mögliche Qualifikationsarbeiten

- Wissenschaftliche Übungsarbeit/ BA-Arbeit
- MA-Arbeit

### Mögliche Themenfelder

1. Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule
2. Beobachtungs- und Diagnoseverfahren
3. Schulvorbereitende Förderangebote für Kinder

### Kontakt

*Prof. Dr. Peter Cloos*

*E-Mail: cloosp[at]uni-hildesheim.de*



## **Wissenschaftliche Begleitung des Projektes »Prävention in Alfeld und Freden« (PiAF)**

**Projektleitung:** Prof. Dr. Peter Cloos, Prof. Dr. Meike Sophia Baader, Prof. Dr. Wolfgang Schröder

**Projektstatus:** laufendes Forschungsprojekt (Juni 2008 – Juni 2011)

**ProjektmitarbeiterInnen:** Yvonne Manning, Miriam Sitter

**Fachliche Zuordnung:** Allgemeine Erziehungswissenschaft

### **Abstract**

Das »Kompetenzzentrum Frühe Kindheit Niedersachsen« übernimmt die wissenschaftliche Begleitung und Evaluation des vom niedersächsischen Sozialministerium geförderten Projektes PiAF, eine Kooperation von der Erziehungsberatungsstelle und dem Gesundheitsamt im Landkreis Hildesheim zur vorschulischen Prävention bei Entwicklungsrisiken.

PiAF geht neue Wege, weil es den gesamten Präventionsprozess interdisziplinär anlegt (Vorbereitung, Beobachtung, Untersuchung, Beratung und Verlaufsverfolgung), es frühzeitiger als gewohnt die Kinder untersucht und es systematisch aufsuchend angelegt ist. Ziel der wissenschaftlichen Begleitung und Evaluation des Projektes PiAF ist, die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit des Projektes PiAF auf unterschiedlichen Systemebenen und aus unterschiedlichen Perspektiven zu untersuchen.

### **Mögliche Qualifikationsarbeiten**

- Projektschein
- Wissenschaftliche Übungsarbeit/ BA-Arbeit
- MA-Arbeit

### **Mögliche Themenfelder**

1. Prävention in Kindertageseinrichtung
2. Neue Vernetzungsformen in Kindertageseinrichtungen

### **Kontakt**

*Prof. Dr. Peter Cloos*

*E-Mail: cloosp[at]uni-hildesheim.de*

## Bildung und Popmusik

**Projektleitung:** Prof. Dr. Volker Schubert

**Projektstatus:** laufendes Forschungsprojekt

**Fachliche Zuordnung:** Allgemeine Erziehungswissenschaft

### Abstract

Das Projekt untersucht Prozesse, in denen vermittels Selbstreflexion eigener Erfahrungen mit Pop-Musik bildungsrelevanten Formen ästhetischer Erfahrung entstehen. Junge Erwachsene schreiben Texte über ihnen wichtig gewordene Erfahrungen und Erlebnisse mit populärer Musik; fast alle thematisieren dabei eine Phase ihrer Jugend. Auf diesem Weg wird zum einen die Versprachlichung und Reflexion der eigenen Erfahrung erhoben und untersucht, zum anderen gelangt man zu einem besseren Verständnis des ästhetischen Erlebens Jugendlicher, für die Pop-Musik vielfach zentral ist. Theoretisch entfaltet sich das Projekt zwischen Biographieforschung, Bildungstheorie und Theorien zur ästhetischen Bildung.

Die empirische Arbeit besteht in der Erhebung und Auswertung von schriftlichen Erinnerungen junger Erwachsener aus verschiedenen sozialen Herkunftslagen. Dabei ist die Hypothese leitend, dass die Untersuchung ästhetischer Erfahrungen mit Pop-Musik einen Beitrag zu der Frage leisten könnten, wie eine Passung zwischen dem eigensinnigen Individuum und den gesellschaftlich, historisch und kulturell vorgegebenen 'Präskripten' entstehen kann. Ästhetische Erlebnisse ermöglichen es, in einem fiktiven und damit von pragmatischen Zwängen entlasteten Schonraum Perspektiven aufscheinen zu lassen, mit den Zumutungen der Welt spielähnlich umzugehen. Insofern handelt es sich nicht um eine Spielart freizeitpädagogischer Präferenzforschung, sondern um eine im Kern bildungstheoretische Fragestellung.

Interessierte Studierende können sowohl an der Auswertung von bereits erhobenem Material als auch an weiteren Erhebungen beteiligt werden. Es empfiehlt sich, das themennahe Seminar "Ästhetisches Erleben als Gegenstand pädagogischer Forschung" (donnerstags 10.15 Uhr) zu besuchen.

### Mögliche Qualifikationsarbeiten

- Projektschein
- Wissenschaftliche Übungsarbeit/ BA-Arbeit
- MA-Arbeit
- Dissertationen

### Mögliche Themenfelder

1. Ästhetische Bildung
2. Erziehungswissenschaftliche Biographieforschung
3. Jugendforschung

### Kontakt

*Prof. Dr. Volker Schubert*

*E-Mail: schubert[at]uni-hildesheim.de*



## Umgang mit Interkulturalität in der Elementarerziehung

**Projektleitung:** Prof. Dr. Volker Schubert

**Projektstatus:** geplantes Forschungsprojekt

**Fachliche Zuordnung:** Allgemeine Erziehungswissenschaft, Frühpädagogik

### Abstract

Dass Kindergärten und andere vorschulische Einrichtungen von Kindern mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen besucht werden, dürfte heute selbstverständlich sein. Ob und wie diese Multikulturalität wahrgenommen wird und welche Formen des Umgangs sich mit ihr herausgebildet haben, ist allerdings eine offene Frage. Ihr soll (zunächst) in einer Reihe explorativer Studien in verschiedenen Institutionen nachgegangen werden. Dabei können und sollen sowohl unterschiedliche Beobachtungs- bzw. Untersuchungsschwerpunkte als auch verschiedene methodische Vorgehensweisen gewählt werden. Gedacht ist beispielsweise an (ethnographische) Fallstudien etwa zu alltäglichen Tagesabläufen, zum Spielverhalten oder zu bestimmten Anlässen wie Feiern, Ausflüge, Elterntage usw., an (kleine) Umfragen zu Problembewusstsein und Wahrnehmungsmodi bei Erzieherinnen oder auch ausführlichere (narrative) Interviews zu Erfahrungen im praktischen Umgang und bei der (alltags-) theoretischen Interpretation von Interkulturalität.

### Mögliche Qualifikationsarbeiten

- Projektschein
- Wissenschaftliche Übungsarbeit/ BA-Arbeit
- MA-Arbeit
- Dissertationen

Themenvorschläge bitte bei der Projektleitung erfragen.

### Kontakt

*Prof. Dr. Volker Schubert*

*E-Mail: [schubert\[at\]uni-hildesheim.de](mailto:schubert[at]uni-hildesheim.de)*



## ***E      Bildungsforschung***



**Kompetenzzentrum  
Frühe Kindheit**  
Niedersachsen  
der Stiftung Universität Hildesheim

## **Teamarbeit und die fallverstehende Begleitung von Bildungsprozessen**

**Projektleitung:** Prof. Dr. Peter Cloos

**Projektstatus:** geplantes Forschungsprojekt

**Fachliche Zuordnung:** Allgemeine Erziehungswissenschaft

### **Abstract**

Kompetenzen der Beobachtung, Diagnose und Evaluation von Entwicklungs- und Bildungsprozessen sowie im Bereich Fallverstehen werden in den Arbeitsfeldern der Pädagogik der Kindheit als zunehmend wichtig erachtet und auch in den so genannten Bildungsplänen der Länder aufgeführt. Hier fehlt es jedoch an grundlagenbezogener Forschung zu den Bedingungen, Möglichkeiten und Kompetenzen der Beobachtung, der Diagnose und des Fallverstehens in der Praxis von Kindertageseinrichtungen. In diesem Forschungsprojekt werden Teamsitzungen in Kindertageseinrichtungen aufgezeichnet und rekonstruktiv ausgewertet. Dabei steht zunächst die Frage im Vordergrund, wie sich Teamarbeit realisiert und welche Bedeutung dabei die Reflexion der Bildungsprozesse von Kindern hat. Auf Basis der Ergebnisse dieser Untersuchung werden die Passagen von Teamsitzungen extensiv rekonstruiert, in denen Kinder, ihre Entwicklung und ihre Bildungsprozesse in den Blick geraten.

### **Mögliche Qualifikationsarbeiten**

- Projektschein
- Wissenschaftliche Übungsarbeit/ BA-Arbeit
- MA-Arbeit

### **Mögliche Themenfelder**

1. Beobachtung, Dokumentation und Diagnose in Kindertageseinrichtungen
2. Teamarbeit in Kindertageseinrichtungen
3. Fallverstehen in Kindertageseinrichtungen

### **Kontakt**

*Prof. Dr. Peter Cloos*

*E-Mail: cloosp[at]uni-hildesheim.de*



## Online-Journal »Pädagogik der Kindheit«

**Projektleitung:** Prof. Dr. Peter Cloos, Prof. Dr. Meike Baader, Prof. Dr. Wolfgang Schröer

**Projektstatus:** geplantes Forschungsprojekt

**Fachliche Zuordnung:** Allgemeine Erziehungswissenschaft/Sozial- und Organisationspädagogik

### Abstract

Für den Bereich der Pädagogik der (frühen) Kindheit liegt keine wissenschaftliche Fachzeitschrift auf dem deutschen Markt vor. Im Frühjahr 2009 wird das Online-Journal mit dem Titel »Pädagogik der Kindheit« Erziehungswissenschaftliches Online-Journal mit seinem ersten Themenschwerpunkt zum Bildungsverständnis der Pädagogik der Kindheit an den Start gehen. Zwei Ausgaben der »Pädagogik der Kindheit« werden pro Jahr folgen, wobei das Online-Journal über die festen Termine hinaus durch weitere Beiträge flexibel ergänzt wird. Mit der Herausgabe des Online-Journals wird auf die vielfältigen Entwicklungen im Feld der Pädagogik der Kindheit und die damit verbundenen neuen forschungsbezogenen Aufgaben reagiert. Die Herausgabe eines Online-Journals in Niedersachsen kann das herausgehobene Engagement dieses Land im Bereich der Pädagogik der frühen Kindheit deutlich unterstreichen. Mit dem Konzept Online-Journal wird zum einen eine kostenlose und flexibel publizierbare Zeitschrift und zum anderen ein Forum zum wissenschaftlichen Informationsaustausch initiiert. Das Online-Journal Pädagogik der Kindheit will einen wichtigen Beitrag zur wissenschaftlichen Fundierung der erziehungswissenschaftlichen Disziplin der Pädagogik der frühen Kindheit und zur interdisziplinären und internationalen Vernetzung zum Thema der Bildung und Erziehung von Kindern liefern.

Die Zeitschrift wird von dem »Kompetenzzentrum frühe Kindheit Niedersachsen« herausgegeben und durch einen wissenschaftlichen Beirat beraten.

### Mögliche Qualifikationsarbeiten

Wissenschaftliche Übungsarbeit/ BA-Arbeit

MA-Arbeit

### Mögliche Themenfelder

1. Online-Publizieren in der Erziehungswissenschaft
2. Veränderte Internetnutzung und Studium
3. Veränderte Internetnutzung und die Veränderung der Wissenschaftskultur

### Kontakt

*Prof. Dr. Peter Cloos*

*E-Mail: cloosp[at]uni-hildesheim.de*



## Professionelle Begleitung von Bildungsprozessen in Kindertageseinrichtungen

**Projektleitung:** Prof. Dr. Peter Cloos, Prof. Dr. Meike Baader, Prof. Dr. Wolfgang Schröer

**Projektmitarbeiter:** Marc Schulz

**Projektstatus:** laufendes Forschungsprojekt (Oktober 2008 – September 2011)

**Fachliche Zuordnung:** Allgemeine Erziehungswissenschaft/Sozial- und Organisationspädagogik

### Abstract

Trotz der immens zunehmenden Bedeutung von Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren in den Handlungsfeldern der Pädagogik der frühen Kindheit besteht kaum empirisches Wissen darüber, wie diese Verfahren hier eingesetzt werden und welchen Nutzen sie letztendlich auch für die Professionalisierung der Begleitung von kindlichen Bildungsprozessen haben. Das Forschungsvorhaben »Professionelle Begleitung von Bildungs- und Lernprozessen« untersucht die gegenwärtige Praxis und die Potenziale prozessorientierter Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren zur professionellen Begleitung von Lern- und Bildungsprozessen in Kindertageseinrichtungen in drei Schritten: Zunächst geht es um die kritische Analyse der Verfahren unter Einbezug bildungstheoretischer, methodischer und professionstheoretischer Annahmen. Zweitens wird der Einsatz dieser Verfahren in niedersächsischen Einrichtungen ethnografisch beobachtet und drittens Potenziale für die Weiterentwicklung von Verfahren und – damit verbunden – Chancen und Grenzen zur Professionalisierung des Handlungsfeldes aufgezeigt. Schließlich werden die Ergebnisse in der Handlungspraxis erprobt und deren Nutzen überprüft.

### Mögliche Qualifikationsarbeiten

Wissenschaftliche Übungsarbeit/ BA-Arbeit

MA-Arbeit

### Mögliche Themenfelder

1. Qualitative Forschung als Handlungsmethode in der Frühpädagogik
2. Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren
3. Frühpädagogische Kasuistik

### Kontakt

*Prof. Dr. Peter Cloos*

*E-Mail: cloosp[at]uni-hildesheim.de*

## Evaluationsprojekt „Wege finden – gestärkt erwachsen werden“

**Projektleitung:** Prof. Dr. Michael Corsten

**Projektmitarbeiterin:** Anja Schierbaum

**Projektbegleitung:** Holger Herma, Melanie Krug

**Projektstatus:** laufendes Forschungsprojekt

**Fachliche Zuordnung:** Erziehungs- und Sozialwissenschaften

### Abstract

Das Programm »Wege finden – gestärkt erwachsen werden« der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung begleitet seit über einem Jahrzehnt in verschiedenen Aktionsfeldern Kinder und Jugendliche auf ihrem Weg zum Erwachsenwerden. Weit über 100 vielfältige Projekte werden in den Aktionsfeldern »Schülerfirmen«, »Junge Vorreiter« und »Engagement für Soziales« in fünf Bundesländern und Berlin in Kooperation mit Schulen und regionalen Partnern umgesetzt. Durch eine Vernetzung der Projekte zwischen den drei Aktionsfeldern sollen sowohl die außerschulischen sozialen Kompetenzen als auch das Verständnis für wirtschaftliche Handlungsalternativen bei Heranwachsenden in besonderer Weise ausgebildet und gefördert werden.

Im Auftrag der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung evaluieren wir dieses Programm durch eine begleitende Im-Prozess-Beobachtung. Wir untersuchen mittels eines kombinierten methodischen Designs die tatsächlichen Auswirkungen des Programms (a) auf die initiierten Handlungskontexte der Kinder- und Jugendarbeit in den einzelnen Regionen und (b) auf die Entwicklungsprozesse der Heranwachsenden selbst. Konkret wollen wir somit wissen, (I) ob, wie und wodurch das Programm funktionstüchtige und nachhaltige Netzwerke innerhalb der Regionen aufzubauen vermag, (II) ob, wie, wodurch und in welche Richtungen die biographischen Entwicklungen von Kindern und Jugendlichen durch welche Form der Beteiligung an den Projekten beeinflusst werden und (III) ob, wie und wodurch informelle außerschulische Bildungsprozesse die Kompetenzentwicklung und das Lernen von Kindern und Jugendlichen in der Schule fördern.

Unsere Evaluation soll einen Beitrag zur Erforschung der Entwicklung sozialer Kompetenzen bei Kindern und Jugendlichen im Längsschnitt leisten und dabei deren soziale und ökonomische Orientierung in Beziehung setzen. Die von uns anvisierte Studie, deren Struktur von einer (vorwiegend) quantitativen Bestandserhebung von sozialen Umfelddaten, qualitativen Rekonstruktionen von Expertenwissen und longitudinalen Biographieanalysen bestimmt ist, wird Kontextstrukturen und individuelle Entwicklungsprozesse in direkter Verbindung sowie das Verhältnis von schulischem und praktischem Lernen in schulischen und außerschulischen Kontexten beschreiben, analysieren und bewerten.

### Mögliche Qualifikationsarbeiten

- Projektschein
- Wissenschaftliche Übungsarbeit/ BA-Arbeit
- MA-Arbeit

### Mögliche Themenfelder

1. Kompetenzentwicklungen im Kindes- und Jugendalter
2. Informelle außerschulische Bildungsprozesse
3. Evaluationsforschung/Qualitative Sozialforschung

### Kontakt

*Prof. Dr. Michael Corsten*

*E-Mail: corsten[at]uni-hildesheim.de*

## **Wildtiererlebnis**

### **Ein Evaluationsprojekt zur Einrichtung eines Tierfilm-Zentrums**

**Projektleitung:** Prof. Dr. Katrin Hauenschild in Kooperation mit Prof. Dr. Dietmar Bolscho (Universität Hannover), Dr. Horst Rode (Universität Lüneburg)

**Projektstatus:** laufendes Forschungsprojekt

**Fachliche Zuordnung:** Grundschuldidaktik, Sachunterricht, Naturbezogene Bildung, Bildung für Nachhaltige Entwicklung

#### **Abstract**

Das naturpädagogische Bildungsprojekt *Wildtiererlebnis* in der Einrichtung des Naturschutzbundes: *NABU Gut Sunder* stellt einen innovativen Ansatz dar, Besucherinnen und Besucher der Naturschutzeinrichtung über direkte Realbegegnungen sowie zugleich über medial aufbereitete Erfahrungen an die Natur heranzuführen und die Naturbegeisterung in verschiedenen Alters- und Zielgruppen zu fördern.

Die Einrichtung NABU Gut Sunder erweitert ihr Angebot mit einem neuen Gebäudetrakt, in dem durch live Tierfilme Einblicke in Teile der Natur ermöglicht werden, die sich sonst nur schwer für Beobachter erschließen lassen. Kombiniert werden diese durch Medien vermittelten Erfahrungen mit der Möglichkeit, Tiere im Außengelände der Einrichtung unmittelbar zu beobachten.

Die empirische Studie ist auf die Evaluation des Besucherangebots in Hinblick auf das Bildungskonzept ausgerichtet, und hier insbesondere auf die (Lern-) Effekte der medialen Unterstützung des Naturerlebens. Die Evaluation zielt auf formative und summative Aspekte. Befragt werden zum einen Kinder und Jugendliche, die im Schulklassenverband oder als Lerngruppe NABU Gut Sunder besuchen, und zum anderen Tagesgäste, die im Rahmen der Freizeitgestaltung das Wildtiererlebnisangebot auf NABU Gut Sunder weitgehend ohne spezielle Lernabsicht besuchen.

#### **Mögliche Qualifikationsarbeiten**

- MA-Arbeit
- Dissertationen

Themenvorschläge bitte bei der Projektleitung erfragen.

#### **Kontakt**

*Prof. Dr. Katrin Hauenschild*

*E-Mail: hauensch[at]uni-hildesheim.de*



## Forschungsprojekt Bläserklassen

Eine Kooperation zwischen dem Musikinstitut der Stiftung Universität Hildesheim (Prof. Dr. Matthias Kruse, Martina Oster) und dem Niedersächsischen Kultusministerium (Hans Walter)

### Abstract

Seit Anfang der 1990er Jahre gibt es in Niedersachsen Bläserklassen und mittlerweile existieren Bläserklassen an über 100 Schulen. Für einen Zeitraum von zwei Jahren erhalten Schülerinnen und Schüler einer Schulklasse qualifizierten Instrumentalunterricht und musizieren gemeinsam in einem Orchester. Doch wie geht es nach dieser grundständigen Musikausbildung weiter? In welcher Weise können die Schülerinnen und Schüler ihre gewonnenen instrumentalen Fertigkeiten vertiefen? Finden sie den Weg in die Musikschulen oder nehmen sie andere außerschulische Angebote wie Musikvereine oder Musikzüge wahr?

Welche Auswirkungen hat der Bläserklassenunterricht auf die Instrumentalwünsche von Kindern? Verändern sich Instrumentalwünsche durch die Klangerfahrungen im Bläserklassenunterricht?

In einer qualitativen Studie soll diesen und weiteren Fragen nachgegangen werden. Die Befragung von Schülerinnen und Schülern, die selbst in einer Bläserklasse unterrichtet werden, bildet den Auftakt eines Forschungsschwerpunktes zur Nachhaltigkeit von Bläserklassen, der am Musikinstitut der Stiftung Universität Hildesheim in Kooperation mit dem Niedersächsischen Kultusministerium durchgeführt wird. Beteiligt an der Durchführung des Projektes sind in besonderem Maße auch Studierende des Faches Musik.

Aufgrund der Untersuchung lässt sich einschätzen, inwiefern sich der Musizierbedarf von Schülerinnen und Schülern durch den Bläserklassenunterricht verändert hat und demzufolge eine verstärkte Kooperation zwischen allgemeinbildenden Schulen einerseits und weiteren Institutionen der musikalischen Bildung andererseits erforderlich geworden ist. Durch die Studie sollen Impulse für neue Formen der Kooperation zugunsten einer musikalischen Breitenförderung ausgehen.

### Mögliche Qualifikationsarbeiten

- Projektschein
- Wissenschaftliche Übungsarbeit/ BA-Arbeit
- MA-Arbeit
- Dissertationen

Themenvorschläge bitte bei der Projektleitung erfragen.

### Kontakt

*Martina Oster*

*E-Mail: oster.martina[at]web.de*

## **Pädagogische Aspekte des Managements von schülerbezogenen Informationen im Unterricht und in der Einzelschule**

**Projektleitung:** Prof. Dr. Anatoli Rakhkochkine

**Projektstatus:** laufendes Forschungsprojekt

**Fachliche Zuordnung:** Erziehungswissenschaft

### **Abstract**

Angesichts der Forderung nach einer stärkeren Berücksichtigung der individuellen Voraussetzungen von Kindern und Jugendlichen im Unterricht und der Fülle vorhandener Daten über Schüler (Schülerstammdaten, Ergebnisse von Leistungstests und Lernstanderhebungen, Berichte über die individuelle Lernentwicklung etc.) gewinnt die Frage nach dem systematischen Management von solchen Informationen als Gegenstand der Schul- und Unterrichtsentwicklung zunehmend an Bedeutung. Das Projekt befasst sich mit der Analyse von Prozessen der Beschaffung, Dokumentation, Nutzung und des Austauschs von schülerbezogenen Informationen im Schul- und Unterrichtskontext und hat die Entwicklung einer schulpädagogischen Konzeption des Managements von schülerbezogenen Informationen unter Berücksichtigung der interdisziplinären Perspektiven zum Ziel.

### **Mögliche Qualifikationsarbeiten**

- Projektschein
- Wissenschaftliche Übungsarbeit/ BA-Arbeit
- MA-Arbeit

### **Mögliche Themenfelder**

1. Sammlung und Nutzung von schülerbezogenen Daten in historischer und international vergleichender Perspektive
2. exemplarische Modelle von schülerbezogenen Informationssystemen in der Einzelschule und ihre Besonderheiten im Zusammenhang mit der Schulform, der Schulgröße und dem pädagogischen Konzept
3. Dokumentation der individuellen Lernentwicklung, computergestützte Informationssysteme für Schule und Unterricht
4. Austausch von schülerbezogenen Informationen zwischen Schule und anderen pädagogischen und nicht-pädagogischen Einrichtungen bzw. den Erziehungsberechtigten und der Datenschutz
5. Schulinformationssysteme als Gegenstand der institutionellen und pädagogischen Schulentwicklung

### **Kontakt**

*Prof. Dr. Anatoli Rakhkochkine*

*E-Mail: anatoli.rakhkochkine[at]uni-hildesheim.de*

## Empirische Studien zur Kindertheologie

**Projektleitung:** Prof. Dr. Martin Schreiner

**Projektstatus:** laufendes Forschungsprojekt

**Fachliche Zuordnung:** Evangelische Theologie/ Religionspädagogik

### Abstract

Kindertheologie, als religionspädagogische Theologie, Kinder als Subjekte ernst zu nehmen und ihnen positiv zuzumuten, Theologie hervorzubringen und mitzugestalten, hat eine so nicht vorhersehbare Erfolgsgeschichte hinter sich. Kindertheologie verspricht ein neues Paradigma der Religionspädagogik zu werden und ist mittlerweile eine internationale Bewegung. Als besonders zweckdienlich hat sich Friedrich Schweitzers Unterscheidung „Theologie von Kindern“, „Theologie für Kinder“ und schließlich „Theologisieren mit Kindern“ herausgestellt. Nach einer langen Tradition der Verleugnung des Kindes und vor dem Hintergrund einer religiösen Erziehung, die im Kinde vor allem das defizitäre „Noch nicht“ sah, seine spontanen theologischen Äußerungen oft als „ver-rückt“ taxierte und zu korrigieren versuchte, war es höchste Zeit für einen Perspektivenwechsel bzw. eine Theologie der Kinder im Sinne des genitivus subjectivus. Der Projektleiter ist Mitherausgeber des Jahrbuchs für Kindertheologie (Calwer Verlag Stuttgart 2002 ff) und Gründungsmitglied des „Netzwerks Kindertheologie“. Seine aktuellen 10 Thesen zur Kindertheologie sind in der Online-Zeitschrift „theo-web“ 1/2007 nachzulesen.

Wünschenswert wären über die bisherigen, insbesondere in den Jahrbüchern für Kindertheologie veröffentlichten empirischen Studien hinaus weitere methodisch mehrperspektivische Untersuchungen zu religiösen Konzepten von Kindern und Jugendlichen heute. Inhaltlich geht es sowohl um systematisch-theologische als auch um biblisch-theologische Fragestellungen.

Zur Präzisierung von Forschungsdesigns im kindertheologischen Diskurs empfiehlt sich die Lektüre von Miriam Zimmermann, Methoden der Kindertheologie, in: theo-web 1/2006, 99-125.

### Mögliche Qualifikationsarbeiten

- Projektschein
- Wissenschaftliche Übungsarbeit/ BA-Arbeit
- MA-Arbeit
- Dissertationen

### Mögliche Themenfelder

1. Gotteskonzepte von Kindern und Jugendlichen
2. Jesusvorstellungen von Kindern und Jugendlichen
3. Religiöse Konzepte von Kindern und Jugendlichen

### Kontakt

Prof. Dr. Martin Schreiner

E-Mail: schreiner[at]uni-hildesheim.de

# Neuorganisation der Kinder- und Jugendarbeit in der Stadt Hannover

**Projektleitung:** Prof. Dr. Wolfgang Schröer

**ProjektmitarbeiterInnen:** Dr. Andreas Oehme, Claudia Muche

**Projektstatus:** laufendes Forschungsprojekt

**Fachliche Zuordnung:** Sozial- und Organisationspädagogik

## Abstract

Die offene Kinder- und Jugendarbeit ist in den vergangenen dreißig Jahren zu einem grundlegenden Bestandteil der großstädtischen Bildungsinfrastruktur geworden. Auch in Hannover hat sich hierzu ein vielfältiges Bildungsangebot entwickelt. Gegenwärtig befindet sich die Kinder- und Jugendarbeit vielerorts in einem grundlegenden Prozess der Neustrukturierung, der ihren Stellenwert in der jeweiligen Landschaft der Kinder- und Jugendhilfeangebote und der regionalen Bildungsinfrastruktur klarer bestimmen soll. In dieser Situation muss sich Kinder- und Jugendarbeit komplexen Herausforderungen stellen. So haben beispielweise Diskussionen über Kooperationen und Vernetzungen von Schule und Jugendhilfe aber auch anderen Akteuren wie Wirtschaft oder Kultur, Ansätze regionaler Bildungsplanung und sozialräumliche Bildungskonzepte die Fachöffentlichkeit und Kommunen in der Vergangenheit beschäftigt. Hinzu kommt, dass die Bildungs- und Erziehungsherausforderungen, denen sich die Kinder- und Jugendarbeit stellen muss, vielschichtiger geworden sind. Vor diesem Hintergrund soll in Hannover ein Prozess der Neuorganisation der offenen Kinder- und Jugendarbeit unterstützt werden. Mit der wissenschaftlichen Begleitung dieses Vorhabens sind vor allem die folgenden Ziele verbunden:

- das Aufgabenspektrum der Kinder- und Jugendarbeit den sozialen Herausforderungen von Kindheit und Jugend in den Stadtbezirken anzupassen,
- die Kinder- und Jugendarbeit in der regionalen Bildungsinfrastruktur sowie einer sozialräumlich orientierten Kinder- und Jugendhilfe neu zu positionieren,
- dabei die sozialräumlichen Gegebenheiten nicht nur als Herausforderungen, sondern auch als Ressourcen und Chancen zu erschließen,
- ein Modell für die zentrale und dezentrale Steuerung zu entwickeln sowie
- neue Formen der Kooperationskultur zu erarbeiten und Verfahren zu etablieren, wie diese angesichts sich verändernder Herausforderungen in den Stadtbezirken kontinuierlich überprüft und weiterentwickelt werden.

## Mögliche Qualifikationsarbeiten

- Wissenschaftliche Übungsarbeit/ BA-Arbeit
- MA-Arbeit
- Dissertationen

## Mögliche Themenfelder

1. Kinder- und Jugendarbeit, insbesondere unter partizipativen Aspekten
2. Sozialräumliche Vernetzungen und Kooperationsformen
3. Jugend als entgrenzte Lebensphase

## Kontakt

*Dr. Andreas Oehme, Claudia Muche*

*E-Mail: [jaha\[at\]juni-hildesheim.de](mailto:jaha[at]juni-hildesheim.de)*

## Professionalisierung des Systems der Berufsorientierung im Freistaat Sachsen

**Projektleitung:** Prof. Dr. Wolfgang Schröer

**ProjektmitarbeiterInnen:** Dr. Andreas Oehme, Claudia Muche

**Projektstatus:** laufendes Forschungsprojekt

**Fachliche Zuordnung:** Sozial- und Organisationspädagogik

### Abstract

Der Strukturwandel der Arbeitsgesellschaft und dessen Auswirkungen auf die Übergänge in Arbeit stellt auch die berufliche Orientierung für Jugendliche und junge Erwachsene vor neue Herausforderungen. Das Land Sachsen verfolgt mit dem Projekt zur Professionalisierung des Systems der Berufsorientierung das Ziel, Formen einer zeitgemäßen Berufsorientierung zu entwickeln, um auf die aktuellen Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt reagieren zu können. Wir als Institut der Universität Hildesheim sind in diesem Rahmen zunächst mit der Erarbeitung nationaler Fallstudien betraut, die für die Optimierung des sächsischen Systems der Berufsorientierung aufbereitet werden. Hierzu werden neben Literatur- und Internetrecherchen vor allem Experteninterviews als methodischer Zugang herangezogen. Im Weiteren fließen die Erfahrungen und Kompetenzen des Instituts für Sozial- und Organisationspädagogik im Forschungsfeld Übergänge in Arbeit in die Konzeptentwicklung für ein sächsisches System der Berufsorientierung ein.

Aufgaben seitens des Instituts für Sozial- und Organisationspädagogik:

- Durchführung nationaler Fallstudien zu Systemen der Berufsorientierung
- Mitwirkung an der Entwicklung eines Konzepts zur Berufsorientierung für Sachsen.

Das Projekt wird in Kooperation mit dem Institut für regionale Innovation und Sozialforschung (IRIS) e.V. Dresden (federführend) sowie IRIS e.V. Tübingen durchgeführt.

### Mögliche Qualifikationsarbeiten

- Wissenschaftliche Übungsarbeit/ BA-Arbeit
- MA-Arbeit
- Dissertationen

### Mögliche Themenfelder

1. Berufsorientierung
2. Regionale Gestaltung von Übergängen in Ausbildung und Arbeit
3. Kooperationen zwischen Schule und Wirtschaft

### Kontakt

*Dr. Andreas Oehme, Claudia Muche*

*E-Mail: [jaha\[at\]uni-hildesheim.de](mailto:jaha[at]uni-hildesheim.de)*

## Bildungsreisen

**Projektleitung:** Prof. Dr. Volker Schubert

**Projektstatus:** laufendes Forschungsprojekt

**Fachliche Zuordnung:** Allgemeine Erziehungswissenschaft

### Abstract

Interrail-Touren, Weltreisen nach dem Abi, Workcamps, Au-pair-Aufenthalte ... – bei Jugendlichen aus den wohlhabenderen deutschen Mittelschichten sind in den letzten Jahrzehnten Unternehmungen üblich geworden, bei denen offenbar eine selbsttätige Auseinandersetzung mit Welt im Mittelpunkt steht. Allem Anschein nach geht es dabei nicht – oder nicht in erster Linie – um den Erwerb zweckorientierten Leistungswissens, sondern um individuelle Erfahrungen, die auf etwas zielen, was klassisch als Bildung bezeichnet wurde: die „Verknüpfung unseres Ich mit der Welt zu der allgemeinsten, regesten und freiesten Wechselwirkung“ (Wilhelm von Humboldt). Weitgehend unbemerkt – zumindest von der pädagogischen Forschung – scheint ein altgedienter Brauch privilegierter Kreise eine unverhoffte Renaissance erlebt zu haben: die Bildungsreise.

Mit dem Projekt ist zum einen eine Bestandsaufnahme und zum anderen eine erste theoretische Annäherung intendiert: Welche Formen solcher modernen Bildungsreisen gibt es? Welche Gründe und Motive für solche Bildungsreisen lassen sich ermitteln? Wie sehen die äußeren Umstände aus, wie die Finanzierung? Welche Erfahrungen wurden gemacht und wie wurden sie verarbeitet? Zentral ist dabei die Frage, ob die oben formulierte These sich überhaupt halten lässt, also ob und inwiefern sich die angesprochenen Unternehmungen sinnvoll als Bildungsreisen beschreiben lassen.

Geplant sind vor allem entsprechende empirischen Erhebungen, z.B. Befragungen, narrative Interviews, Auswertung von Materialien wie Briefe (E-Mails), Tagebücher, Fotos bzw. Foto-strecken mit Erläuterung (Dia-Abende, Filmabende) usw.

Bei entsprechendem Interesse wird im Sommersemester (evt. auch später) ein Forschungsseminar zum Thema angeboten.

### Mögliche Qualifikationsarbeiten

- Wissenschaftliche Übungsarbeit/ BA-Arbeit
- MA-Arbeit

Themenvorschläge bitte bei der Projektleitung erfragen.

### Kontakt

*Prof. Dr. Volker Schubert*

*E-Mail: schubert[at]uni-hildesheim.de*



# *Historische Bildungsforschung*



## **Neubestimmung und Ausweitung pädagogischer Berufsfelder im Kontext von Bildungsreform und 68iger-Bewegung**

**Projektleitung:** Prof. Dr. Meike Sophia Baader

**Projektstatus:** laufendes Forschungsprojekt

**Fachliche Zuordnung:** Allgemeine Erziehungswissenschaft

### **Abstract**

Das Projekt deckt einen Teilbereich der Fragestellung ab, die Jahre um 1968 in ihrer Bedeutung für die Pädagogik historisch auszuloten. Dieser Fragestellung soll in einem Forschungszusammenhang in den einzelnen Bereichen des Bildungssystems nachgegangen werden.

Das hier vorgestellte Projekt nimmt den Bereich der vorschulischen Erziehung in den Blick. Die verschiedenen gesellschaftlichen Akteure, die sich in diesem Feld zwischen 1965 bis 1975 engagiert haben, sollen mit ihren spezifischen Motiven sowie in ihrem Zusammenwirken in Veränderungsprozessen herausgearbeitet werden. So vereint auf der Seite sozialliberaler Bildungsreformer das Interesse an frühen Fördermöglichkeiten sowohl demokratische wie bildungsökonomische Motive (Herstellung von Chancengleichheit; Ausschöpfen von Begabungsreserven). In der Folge wird der Kindergarten stärker in das Bildungswesen integriert und quantitativ ausgebaut. Einen weiteren zentralen Akzent in der Diskussion der vorschulischen Erziehung setzen emanzipatorische Konzepte, die in der antiautoritären Kinderladenbewegung in die Praxis umgesetzt wurden.

Welchen Beitrag die einzelnen Strömungen zur Dynamisierung des Feldes geleistet haben, als deren Ergebnis eine Aufwertung des Berufes des Erziehers und eine Neubestimmung und Ausweitung des Bereiches der Kleinkindpädagogik steht, soll in diesem Projekt untersucht werden. Dabei sollen zum einen Veränderungen des institutionellen Arrangements und der Ausbildungsgänge, zum anderen der zeitgenössische Diskurs in Fachzeitschriften der Elementarpädagogik rekonstruiert werden.

### **Mögliche Qualifikationsarbeiten**

- Projektschein
- Wissenschaftliche Übungsarbeit/ BA-Arbeit
- MA-Arbeit

### **Mögliche Themenfelder**

1. Einzeluntersuchungen frühpädagogischer Modell- und Selbsthilfeprojekte im Untersuchungszeitraum
2. Aufarbeitung frühpädagogischer Programmatik im Umkreis der Studentenbewegung und der Bildungsreformpolitik
3. Analyse einschlägiger Fachzeitschriften der Elementarpädagogik

### **Kontakt**

*Prof. Dr. Meike Sophia Baader*

*E-Mail: baader[at]uni-hildesheim.de*

## Schülerzeitungen

**Projektleitung:** Prof. Dr. Meike Sophia Baader

**Projektstatus:** geplantes Forschungsprojekt

**Fachliche Zuordnung:** Erziehungswissenschaft, Historische Bildungsforschung

### Abstract

In der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung in Berlin liegen mehr als 10.000 Zeitungen (Hefte) der so genannten „jugendeigenen Presse“, die meisten davon sind Schülerzeitungen. Diese werden derzeit digitalisiert und sind damit für Auswertungen und Analysen zugänglich.

Zeitungen aus dem Zeitraum der 50er Jahre bis Mitte der 60er Jahre werden in einem Projekt, das in Berlin bei Frau Prof. Dr. Sabine Reh angesiedelt ist, bearbeitet.

Zeitungen aus den Jahren 1967 bis Anfang der 70er Jahre können unter meiner Leitung ausgewertet werden.

Das Material bietet sich zur Bearbeitung folgender Fragen an:

- Wie stellt sich Jugendkultur in den Zeitungen dar?
- Wie entwickelt sich Jugendkultur?
- Was erfahren wir über Schulkultur?
- Wie entwickelt sich Schulkultur?
- Wie entwickelt sich Schülermitbestimmung?
- Wird in den Zeitungen des genannten Zeitraums so etwas wie eine „Schülerbewegung“ thematisiert?
- Wie wird Politik thematisiert? Welche politischen Ereignisse spielen eine Rolle?

Ab dem Sommersemester 2006 bietet die Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung Praktikantenplätze für MA-Studierende mit bildungshistorischem Schwerpunkt an. Interessierte wenden sich bitte an mich.

### Mögliche Qualifikationsarbeiten

- Wissenschaftliche Übungsarbeit/ BA-Arbeit
- MA-Arbeit
- Dissertationen

### Mögliche Themenfelder

1. Jugendkultur
2. Schulkultur
3. Politik

### Kontakt

*Prof. Dr. Meike Sophia Baader*

*E-Mail: baader[at]uni-hildesheim.de*

## 68 und die Pädagogik in modernisierungs- und professionsgeschichtlichen Perspektiven (1965 – 1975)

**Projektleitung:** Prof. Dr. Meike Sophia Baader

**ProjektmitarbeiterInnen:** Christin Sager

**Projektstatus:** laufendes Forschungsprojekt

**Fachliche Zuordnung:** Erziehungswissenschaft

### Abstract

Obwohl die pädagogischen Dimensionen der Protestbewegungen von 1968 kaum zu übersehen sind, sind sie vergleichsweise wenig erforscht. Zudem orientieren sie sich, wie auch die Forschung zu 68 insgesamt, stark an den historischen Akteuren, weniger an Strukturgeschichte oder, im Falle der Pädagogik, an Professionsgeschichte. Die existierende pädagogische Forschung schließt zudem wenig an die inzwischen umfassend existierende historische und sozialwissenschaftliche Forschung an, die historische und sozialwissenschaftliche Forschung ihrerseits übersieht die pädagogische Dimension, so dass von einer doppelten Blindheit gesprochen werden kann.

Ziel des umfangreicher angelegten Forschungsprojektes ist, die pädagogischen Dimensionen von 1968 unter einer struktur- und professionsgeschichtlichen Perspektive zu rekonstruieren. Gefragt werden soll nach den Auswirkungen auf das Erziehungs- und Bildungssystem sowie auf die pädagogischen Arbeitsfelder und Institutionen. Der Fokus richtet sich damit auf die Effekte, die die Protestbewegungen auf das System der Erziehung oder das pädagogische Feld hatte. Dabei soll es insbesondere auch um das Zusammenspiel von Protestbewegungen und Bildungsreform gehen. Untersucht werden deren Auswirkungen auf das pädagogische Feld im Zeitraum von 1965 – 1975.

Dabei folgt das Projekt einem an Institutionen orientierten Ansatz, der den Begriff des „Paradigmenwechsels“ zu einer zentralen Untersuchungskategorie macht.

Längerfristig ist an die Einbeziehung einer international vergleichenden Perspektive gedacht.

Ziel des internationalen Vergleichs ist es auch, Aufschluss über die besondere Entwicklung in Deutschland zu bekommen.

In einer ersten Projektphase werden folgende Themenkomplexe untersucht:

- Sexualaufklärung und Sexualerziehung in Vorschule und Schule,
- Vorschulerziehung im Spannungsfeld von pädagogischer Praxis, Bildungsreform und veränderten Ausbildungsinhalten in der Erzieherausbildung,
- Familie, Generationenverhältnis, Geschlecht und Kindheit im Kontext von 68,
- Schülerzeitungen 1965 – 1972.

### Mögliche Qualifikationsarbeiten

Wissenschaftliche Übungsarbeit/ BA-Arbeit

Dissertationen

### Mögliche Themenfelder

1. Bildungsgeschichte, Bildungspolitik
2. Professionsgeschichte, Professionalisierungstheorie
3. Historische Familienforschung, historische Kindheitsforschung

### Kontakt

*Prof. Dr. Meike Sophia Baader*

*E-Mail: baader[at]uni-hildesheim.de*

## Geschichte der Sexualeufklärung

**Projektleitung:** Prof. Dr. Meike Sophia Baader

**Projektmitarbeiterin:** Christin Sager

**Projektstatus:** laufendes Forschungsprojekt

**Fachliche Zuordnung:** Allgemeine Erziehungswissenschaft

### Abstract

Sexualität als ein Phänomen des menschlichen Zusammenlebens wirkt zwangsläufig auf die Pädagogik. Wurden Kinder in der Vormoderne durch das gemeinsame Zusammenleben mit erwachsenen Personen quasi automatisch „aufgeklärt“, etablierte die bürgerliche Kernfamilie die Idee des Kindes als sexuell unschuldiges Wesen. Sexualerziehung wird seitdem als politisches Instrumentarium zur Gesellschaftsänderung eingesetzt. So war das 18. Jahrhundert vom Onanie-Diskurs geprägt, das 20. Jahrhundert von der Entdeckung der kindlichen Sexualität durch die Psychoanalyse, aber auch von der Idee der Erbgesundheit im Nationalsozialismus. Von dem repressiven Umgang mit der Sexualität der 1950er Jahre wurde die Sexualität, insbesondere die kindliche, durch die Studentenbewegung der 1968er Jahre befreit. In diesem Zuge erließ die Kultusministerkonferenz Richtlinien für eine Sexualerziehung im Rahmen der schulischen Ausbildung, die in den letzten 40 Jahren in den Bundesländern sehr unterschiedlich umgesetzt wurden. Ziel dieses Projektes ist es, einen historischen Verlauf der Sexualerziehung in Deutschland nachzuzeichnen, wobei der Fokus auf die 68er Bewegung gelegt wird und somit insbesondere die Jahrgänge 1965 - 1977 in den Blick genommen werden. Um die Bedeutung dieser Bewegung für eine "Geschichte der Sexualeufklärung" heraus zu arbeiten, wird '68 als Zäsur gesetzt, von der aus sowohl nach „vorn“ als auch „zurück“ geblickt werden soll. Da Sexualeufklärung im Spannungsfeld von Familie und Schule steht, sollen beide Instanzen untersucht werden. Als Quellen dienen neben Lehrplänen auch Erziehungsratgeber für Eltern und Aufklärungsbücher, anhand derer nicht nur eine veränderte Sicht auf das Thema Sexualität und Sexualeufklärung dargestellt, sondern auch das Bild vom Kind rekonstruiert werden soll. Beachtet werden hierbei sowohl die geschlechtsspezifische Dimension, als auch die unterschiedlichen Entwicklungen in der DDR und BRD bzw. Ost- und Westdeutschlands.

### Mögliche Qualifikationsarbeiten

Wissenschaftliche Übungsarbeit/ BA-Arbeit

MA-Arbeit

### Mögliche Themenfelder

1. Sexualerziehung ist Teil der Vorschulerziehung. Welche Konzepte lassen sich in Kindergärten finden? Wie werden diese von ErzieherInnen umgesetzt? Gibt es Unterschiede zwischen staatlichen und privaten, kirchlichen und konfessionslosen Einrichtungen?
2. Wie sieht die Vorbereitung auf die Vermittlung von Sexualerziehung in der Ausbildung von LehrerInnen und ErzieherInnen aus?
3. Wie werden die Richtlinien zur Sexualerziehung in den Materialien für die Schule umgesetzt? Gibt es Unterschiede zum Material, das die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung zur Verfügung stellt?
4. Vor allem außerschulische Instanzen setzen sich seit Jahrzehnten mit der Sexualerziehung auseinander. Eine wichtige Rolle spielt dabei auch das „Dr. Sommer-Team“ der Bravo. Inwiefern haben sich die Themen und Fragen der BRAVO-LeserInnen in den letzten 30 Jahren gewandelt? Können hier Defizite der (vor-)schulischen Sexualerziehung aufgefunden gemacht werden?

### Kontakt

Christin Sager

E-Mail: [sagerc\[at\]uni-hildesheim.de](mailto:sagerc[at]uni-hildesheim.de)

## Religion, Pädagogik und Sozialpolitik (1888 – 1928)

**Projektleitung:** Prof. Dr. Meike Sophia Baader, Prof. Dr. Werner Brändle, Prof. Dr. Wolfgang Schröer

**Projektstatus:** geplantes und laufendes Forschungsprojekt

**Fachliche Zuordnung:** Historische Bildungsforschung, Theologie, Sozialpädagogik

### Abstract

Friedrich Wilhelm Graf hat unlängst bemerkt, dass das, was die Reformpädagogik vertreten habe, auf den Kanzeln der protestantischen Theologie vorgedacht worden sei. Der Zusammenhang zwischen Pädagogik, Sozialpolitik, protestantischer Theologie und Kulturprotestantismus im Kaiserreich und der Weimarer Republik ist aber immer noch wenig erforscht. In den vielen historischen Untersuchungen, die in den letzten Jahren zum Sozial- und Kulturprotestantismus durchgeführt wurden, wurde zwar der Bildungsaspekt immer wieder herausgehoben, nicht aber die Bildungsdebatte und die unterschiedlichen Positionen herausgearbeitet. Dies mag vor allem daran liegen, dass sich die Mehrzahl der Untersuchungen auf die Zeit der Jahrhundertwende bezog und hier ein besonderes Augenmerk auf die (religions-)politischen Richtungskämpfe innerhalb des Sozial- und Kulturprotestantismus gerichtet wurde. Dennoch erscheint dieses Forschungsdefizit angesichts der Bedeutung des Bildungsdenkens im Sozial- und Kulturprotestantismus unverständlich. So liegen allein Forschungsergebnisse zum Zusammenhang zwischen dominanten Strömungen der Reformpädagogik und liberaler protestantischer Theologie sowie den verschiedenen Spielarten religiöser Suchbewegungen um 1900 vor:

- Eine unübersehbare Forschungslücke besteht weiterhin bezüglich des Zusammenhanges zwischen Religion bzw. Religiosität und Reformpädagogik einerseits und akademischer Pädagogik andererseits.
- Wenig erforscht ist außerdem der Zusammenhang zwischen Sozialpädagogik, Reformpädagogik, Sozialpolitik und Religion.
- Ebenfalls kaum erforscht sind die Beziehungen zwischen dem religiösen Sozialismus und Fragen der Pädagogik wie der Sozialpolitik.
- Gleichfalls nicht erforscht ist bisher die Rezeption und Thematisierung der Pädagogik, einschließlich der Reform- wie der Sozialpädagogik in den Zeitschriften des Sozial- und Kulturprotestantismus, wie z.B. „Die christliche Welt“, die von 1888 – 1941 erschienen ist.

Das Projekt nimmt diese Forschungsfragen auf und versucht sie auf unterschiedlichen Ebenen und durch unterschiedliche Forschungsmethoden zu bearbeiten.

### Mögliche Qualifikationsarbeiten

- Wissenschaftliche Übungsarbeit/ BA-Arbeit
- MA-Arbeit
- Dissertationen

### Mögliche Themenfelder

1. Biographie- und/oder theorieanalytische Untersuchungen zu einer Protagonistin oder einem Protagonisten der Thematik: z.B. Tillich, Harnack, Bäumer
2. Zeitschriftenanalyse einer ausgewählten Fachzeitschrift, z.B. christliche Welt
3. Begriffsanalytische Untersuchungen z.B. zu zentralen Termini wie Kairos, Persönlichkeit etc.

### Kontakt

*Prof. Dr. Meike Sophia Baader*  
E-Mail: [baader\[at\]juni-hildesheim.de](mailto:baader[at]juni-hildesheim.de)

*Prof. Dr. Wolfgang Schröer*  
E-Mail: [schroeer\[at\]juni-hildesheim.de](mailto:schroeer[at]juni-hildesheim.de)

*Prof. Dr. Werner Brändle*  
E-Mail: [braendle\[at\]juni-hildesheim.de](mailto:braendle[at]juni-hildesheim.de)

## Bildungsambitionen von Elterngenerationen

**Projektleitung:** Prof. Dr. Michael Corsten

**ProjektmitarbeiterInnen:** Holger Herma, Melanie Krug, Michael Friedrich

**Projektstatus:** Forschungsprojekt in Vorbereitung

**Fachliche Zuordnung:** Erziehungs- und Sozialwissenschaften

### Abstract

Das Thema Bildung hat in den letzten zehn Jahren ein enormes Gewicht in der öffentlichen Debatte erlangt. Nicht nur aufgrund der Ergebnisse einiger wichtiger international vergleichender Studien (TIMSS, PISA, OECD-Vergleichsdaten), sondern generell sind Eltern, Bildungspolitiker, Journalisten und Fernsehmoderatoren über die Situation an den Schulen sensibilisiert. Die ansonsten sonore Wochenzeitung „Die Zeit“ (2008, Nr. 40) titelt: „Pädagogen stehen in der öffentlichen Kritik wie kein anderer Berufsstand“ und fragt: „Warum tun sie sich so schwer damit?“ Bildungsreformen wurden von Politikern, Journalisten, Bildungswissenschaftler und Eltern angemahnt und sind mittlerweile partiell als Reformansätze in Schule (MSA, Zentralabitur, Abitur nach 12 Jahren) und Hochschule (BA/MA) eingegangen. Auch diese Ansätze stehen schon wieder in der Kritik.

Wie konnte es zu dieser öffentlichen Anspruchslage kommen? Was unterscheidet sie von anderen Bildungsreformdiskussionen der 1960er Jahre bis heute?

Das Forschungsprojekt sucht dafür nach einer soziologischen Erklärung. Es beschreibt die Bildungsexpansion als „Opfer des eigenen Erfolgs“. Zwischen 1960 und 1995 hat sich der relative Anteil der Abiturienten in Deutschland etwa verfünffacht. Frauen sind bei Abitur und Hochschulzugang mit den Männern gleichgezogen. Sogar der relative Anteil von Kindern aus bildungsfernen Familien an höherer Bildung hat kontinuierlich zugenommen. Soziologisch betrachtet bedeutet dies, dass der Prozentsatz von Bildungsaufsteiger/innen in der heutigen Elterngeneration (verglichen etwa mit den Eltern der 1980er Jahre) sehr hoch ist. Ähnliches gilt für die Intellektuellengruppen, die zurzeit das öffentliche Klima der Bildungsdiskussion bestimmen. Wie aber lässt sich deren anspruchsvoll-ambitiöse bis hyperkritische Haltung erklären? Hier gehen wir vom sozialen Gesetz der Verteidigung des erlangten Bildungsaufstiegs der Elterngenerationen aus.

Diese These wollen wir in einem methodisch integrativen Design prüfen. Anhand von Daten der amtlichen Statistik wollen wir die Verschiebungen des Bildungsaufstiegs von Eltern nachweisen, über biographische Interviews mit Vertreter/innen der Elterngeneration den Sinnzusammenhang von eigenem Bildungsweg und den Ansprüchen an die Bildung der Nachkommen rekonstruieren, über Gruppendiskussionen mit Eltern verschiedener Generationen die Differenz der Bildungsambitionen herausarbeiten.

### Mögliche Qualifikationsarbeiten

- Projektschein
- Wissenschaftliche Übungsarbeit/ BA-Arbeit
- MA-Arbeit

### Mögliche Themenfelder

1. Kompetenzentwicklungen im Kindes- und Jugendalter
2. Informelle außerschulische Bildungsprozesse
3. Evaluationsforschung/Qualitative Sozialforschung

### Kontakt

*Prof. Dr. Michael Corsten*

*E-Mail: corsten[at]uni-hildesheim.de*

## **Pictura Paedagogica Online (PPO) Pädagogisches Bildarchiv/ Retrospektive Digitalisierung bildungshistorischer Abbildungen**

**Projektleitung:** Prof. em. Dr. Rudolf W. Keck

**Projektmitarbeiter/in:** Dr. Sabine Kirk, Dr. Peter Müller, Hartmut Schröder

**Projektstatus:** laufendes Forschungsprojekt (DFG-Förderung abgeschlossen)

**Fachliche Zuordnung:** Schulpädagogik, Allg. Didaktik, Historische Bildungsforschung

### **Abstract**

Das Projekt „Retrospektive Digitalisierung bildungshistorischer Abbildungen“ ist ein von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördertes Forschungsprojekt, das vom Institut für Erziehungswissenschaft/ Abt. Angewandte Erziehungswissenschaft (Prof. em. Dr. R. W. Keck, Dr. S. Kirk, Dr. P. Müller, H. Schröder) zusammen mit der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung Berlin seit 2000 wahrgenommen wird. Die digitalisierten Ergebnisse werden im Internet als „Pictura Paedagogica Online (PPO)“ unter der Adresse <http://www.bbf.dipf.de/VirtuellesBildarchiv/> der Forschung zur Verfügung gestellt. Das Ziel des Projekts ist der Aufbau einer Bilddatenbank zur Bildungsgeschichte im weitesten Sinne, in der die einzelnen Bilder z. B. zu Erziehungsmaßnahmen, Ritualen, Lehr- und Lernmitteln etc. (s. o.) direkt recherchierbar sind. Die Datenbank enthält bisher bereits über 48.000 Bilddokumente.

### **Mögliche Qualifikationsarbeiten**

- Haurarbeit/ BA-Arbeit
- MA-Arbeit
- Dissertationen

### **Mögliche Themenfelder**

Analyse und Interpretation von Bildern zur Erziehungs- und Schulgeschichte (z.B. Erziehungsmaßnahmen; Rituale; Lehr- und Lernmittel; Interieur von Schulräumen und Schulbauten; Kaiserverehrung; Propaganda; soziale Einrichtungen (Integrationspädagogik); Schulleben; Emanzipation der Frau; Pädagogenviten)

### **Kontakt**

*Hartmut Schröder*

*E-Mail: iuk[at]rz.uni-hildesheim.de*

*Dr. Sabine Kirk*

*E-Mail: kirk[at]uni-hildesheim.de*

## **Stiftung Schulmuseum in Verbindung mit einer Forschungsbibliothek für Historische Bildungsforschung und Sammlung historischer Schulbücher**

**Projektleitung:** Prof. em. Dr. Rudolf W. Keck

**ProjektmitarbeiterIn:** Dr. Sabine Kirk, Hartmut Schröder

**Projektstatus:** laufendes Forschungsprojekt (z.T. abgeschlossen)

**Fachliche Zuordnung:** Schulpädagogik, Allg. Didaktik, Historische Bildungsforschung

### **Abstract**

Das Schulmuseum ist eine Stiftung der Universität Hildesheim, die von Prof. em. Dr. Rudolf W. Keck 2003 gegründet und zusammen mit Mitarbeiter/innen des Instituts für Erziehungswissenschaft/Abt. Angewandte Erziehungswissenschaft aufgebaut wurde. Sie besteht aus Sammlungsgegenständen ehemaliger Schulen im Landkreis Hildesheim und steht den Studierenden für Pädagogik als Arbeitsgrundlage sowie den Schulen und der interessierten Öffentlichkeit zur Besichtigung zur Verfügung. Die Forschungsbibliothek besteht aus ca. 10.000 Bänden, die vielfach der Akademie Pädagogischer Wissenschaften (APW) der ehemaligen DDR entstammen. Die angeschlossene Sammlung historischer Schulbücher ist nach Fächern geordnet. Beide Bestände sind ausgerichtet auf wissenschaftliche Arbeiten im Bereich der Erziehungs- und Bildungsgeschichte.

### **Mögliche Qualifikationsarbeiten**

Hausarbeit/ BA-Arbeit

MA-Arbeit

### **Mögliche Themenfelder**

Schulmuseum in Verbindung mit Forschungsbibliothek und Sammlung historischer Schulbücher  
Kultur-/ Erziehungs-/ Schulgeschichte vom Ende des 19. Jahrhunderts bis 1970

Beispiele:

Bereich Forschungsbibliothek: Wandel der Schulorganisation; Landschule und pädagogische Reformbewegung; Lehrplanentwicklung

Bereich Schulmuseum: Bedeutung des Schullebens anhand von Schulchroniken; die Entwicklung des Schulbaus im Landkreis Hildesheim; Lehrmittelausstattung in Landschulen; Schulfestkultur und Schulleben; Entwicklung der Lehr- und Lernmittel, z. B. anhand von Schautafeln

Bereich Sammlung historischer Schulbücher: Entwicklung der Didaktik im Spiegel der Lehrbücher (interdisziplinär!)

### **Kontakt**

*Dr. Sabine Kirk*

*E-Mail: kirk[at]uni-hildesheim.de*

*Hartmut Schröder*

*E-Mail: iuk[at]rz.uni-hildesheim.de*

## ***F Informationsverarbeitung***



## **Auswirkungen transkranieller Magnet- und Gleichstromstimulation frontaler Hirnareale auf Stressniveau und Stressempfinden**

**Projektleitung:** Prof. Dr. Kristian Folta (Juniorprofessor)

**Projektstatus:** laufendes Forschungsprojekt

**Fachliche Zuordnung:** Biologische Psychologie/ Kognitive Neurowissenschaften

### **Abstract**

Die transkranielle Magnetstimulation (TMS) und transkranielle Gleichstromstimulation (tDCS) gehören zu den zukunftsweisenden non-invasiven Gehirnstimulationstechniken, durch die elektrische Veränderungen in der Aktivität von Nervenzellen der Hirnrinde induziert werden können. Durch Anwendung geeigneter Stimulationsparadigmen können dabei sowohl erregende (Depolarisationen), als auch hemmende Effekte (Hyperpolarisationen) auf Zellebene erzeugt, und damit die Lernbereitschaft von Nervenzellen verändert werden. Die therapeutischen Anwendungsmöglichkeiten dieser Techniken werden derzeit intensiv erforscht. Erste erfolgsversprechende Ergebnisse zeigen sich für die Behandlung von Depressionen, Migräne, Schmerz, Tinnitus und Stresserkrankungen (z.B. PTSD). In diesem Forschungsprojekt wollen wir die durch TMS und tDCS induzierten neuronalen Effekte – mit besonderem Fokus auf induzierbare Veränderungen frontaler Hirnrindenareale – umfassend untersuchen. Frontale Nervenzellen verfügen über die Fähigkeit, die Aktivität der Stressachse (HPA-Achse) zu regulieren (Down-Regulation). Daher könnten Stimulationen frontaler Hirnrindenareale geeignet sein, eine kontrollierte Down-Regulation der HPA-Achse herbeizuführen. Wir wollen diese Möglichkeit mit Hilfe der Elektroencephalographie (EEG) und mit Hilfe von psychoneuroendokrinerologischen Verfahren (insbesondere durch die Bestimmung von Konzentrationen des Stresshormons Cortisol aus dem menschlichen Speichel) überprüfen. Parallel zu diesen neurobiologischen Messungen sollen psychologische Verhaltensmaße erhoben werden.

Das Forschungsprojekt wird in wissenschaftlicher Kooperation mit dem St. Bernward Krankenhaus in Hildesheim und der Abteilung Kognitionspsychologie der Ruhr-Universität Bochum durchgeführt.

### **Mögliche Qualifikationsarbeiten**

- MA-Arbeit
- Dissertationen

Themenvorschläge bitte bei der Projektleitung erfragen.

### **Kontakt**

*Prof. Dr. Kristian Folta*

*E-Mail: [foltak\[at\]uni-hildesheim.de](mailto:foltak[at]uni-hildesheim.de)*

## **Neuronale Grundlagen der Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung (ADHS) im Kindes- und Erwachsenenalter**

**Projektleitung:** Prof. Dr. Kristian Folta (Juniorprofessor)

**Projektstatus:** laufendes Forschungsprojekt

**Fachliche Zuordnung:** Biologische Psychologie/ Kognitive Neurowissenschaften

### **Abstract**

Die Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung (ADHS) ist die häufigste psychiatrische Erkrankung im Kindes- und Jugendalter, die in etwa ein bis zwei Drittel aller Fälle bis ins Erwachsenenalter hinein überdauert. Seit Beginn der 60er Jahre behandelt man Betroffene medikativ mit Stimulanzien, insbesondere mit Methylphenidat (besser bekannt unter dem Handelsnamen Ritalin®). Der durch Stimulanzien erfolgte Eingriff in die Informationsverarbeitung des Gehirns versetzt die Patienten in die Lage, die Kernsymptome von Impulsivität, Hyperaktivität, gestörter Lernfähigkeit und Aufmerksamkeit deutlich zu reduzieren. Aktuelle Schätzungen zufolge, erhalten derzeit etwa 1-2% aller amerikanischen Kinder Stimulanzien zur Verhaltensregulation. Auch in Deutschland ist ein deutlicher Anstieg der Verabreichung solcher Substanzen erkennbar. Die Medikamente heilen aber nicht die Ursachen der Störung, sondern schaffen Bedingungen, unter denen alterstypische Entwicklungsanforderungen besser und erfolgreicher bewältigt werden können. In diesem Projekt wollen wir die neuronalen Ursachen der ADHS mit Hilfe von psychophysischen, okulomotorischen und funktionellen Verfahren der modernen Hirnforschung (EEG, fMRT, PET, fNIRS) umfassend untersuchen. Im Mittelpunkt steht dabei die Aufdeckung der neuronalen Mechanismen, die eine aufgabenabhängige Verteilung von Aufmerksamkeitsressourcen und die Generierung verhaltensrelevanter Foki der Informationsverarbeitung bedingen. Im Sinne eines translationalen Ansatzes wollen wir die neurobiologischen Erkenntnisse nutzen, um ein neurowissenschaftlich fundiertes Verhaltenstraining für die vorschulische, schulische und/oder häusliche Anwendung zu entwickeln. Durch das Verhaltenstraining sollen Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit einer diagnostizierten ADHS lernen, ihre zentralnervöse Aktivität besser zu strukturieren, sie gezielter einzusetzen und so die verfügbaren Informationsverarbeitungsressourcen des Gehirns stärker und effizienter zu nutzen.

Das Forschungsprojekt wird in Kooperation mit dem AMEOS-Klinikum Hildesheim, dem Klinikum Hildesheim GmbH, der Universitätsklinik Göttingen und dem Deutschen Primatenzentrum in Göttingen (Leibniz-Institut für Primatenforschung) durchgeführt.

### **Mögliche Qualifikationsarbeiten**

MA-Arbeit

Dissertationen

Themenvorschläge bitte bei der Projektleitung erfragen.

### **Kontakt**

*Prof. Dr. Kristian Folta*

*E-Mail: [foltak\[at\]uni-hildesheim.de](mailto:foltak[at]uni-hildesheim.de)*

## **Modalitätsspezifische Rhythmus- und Zeitverarbeitungsprozesse in Abhängigkeit von Sprach- und Lesekompetenzen**

**Projektleitung:** Prof. Dr. Kristian Folta (Juniorprofessor)

**Projektstatus:** laufendes Forschungsprojekt

**Fachliche Zuordnung:** Biologische Psychologie/ Kognitive Neurowissenschaften

### **Abstract**

Die menschliche Rhythmus- und Zeitdauerverarbeitung für visuelle oder akustische Reizereignisse von kurzer Dauer (Millisekunden bis Sekunden) zeigt für gesunde Erwachsene stets eine bessere Fähigkeit zur präzisen Verarbeitung von akustischen Klangereignissen oder Rhythmen im Vergleich zur Verarbeitung von visuell dargebotenen Reizereignissen. Erste Pilotuntersuchungen in Kooperation mit dem Deutschen Primatenzentrum in Göttingen konnten zeigen, dass nicht-sprachliche Rhesusaffen und sprachgestörte Kinder im Alter von 12 Jahren einen umgekehrten oder stark verminderten Modalitätseffekt für die Verarbeitung akustischer Reizereignisse aufweisen, der insbesondere für Rhythmen mit längeren Interstimulusintervallen (> 500ms) zu beobachten war. Das Ausmaß der akustischen Spezialisierung der Informationsverarbeitung könnte eine wesentliche Voraussetzung für den erfolgreichen Erwerb von Sprach- und Lesekompetenzen im Kindesalter darstellen. Gleichzeitig könnte sich der Modalitätseffekt selbst im Laufe der kindlichen Entwicklung von Sprach- und Lesekompetenzen verändern. Insbesondere die Rhythmusabhängigkeit des Modalitätseffektes könnte durch entwicklungsabhängige Spezialisierungen des Arbeitsgedächtnisses moduliert werden. In diesem Forschungsprojekt soll die Alters- und Entwicklungsabhängigkeit des Modalitätseffektes umfassend erforscht werden. Dazu werden psychophysische Untersuchungen (der Rhythmus- und Zeitverarbeitung) und psychologische Leistungsmessungen (insbesondere in Hinblick auf Aufmerksamkeits- und Arbeitsgedächtnisleistungen) an gesunden und sprachgestörten Kindern im Alter von 4-12 Jahren durchgeführt. Psychophysische Verhaltensuntersuchungen mit Rhesusaffen sollen den Vergleich der humanen Leistungen mit den Leistungen nicht-sprachlicher Primaten ermöglichen. Die Ergebnisse sollen helfen, ein neurobiologisch fundiertes Verhaltenstraining für sprachgestörte Kinder zu entwickeln.

Das Forschungsprojekt wird in wissenschaftlicher Kooperation mit dem Institut für Pädagogik der Universität Oldenburg und dem Deutschen Primatenzentrum in Göttingen (Leibniz-Institut für Primatenforschung) durchgeführt.

### **Mögliche Qualifikationsarbeiten**

- MA-Arbeit
- Dissertationen

Themenvorschläge bitte bei der Projektleitung erfragen.

### **Kontakt**

*Prof. Dr. Kristian Folta*

*E-Mail: [foltak\[at\]uni-hildesheim.de](mailto:foltak[at]uni-hildesheim.de)*

## E-Learning in der Aus- und Fortbildung

**Projektleitung:** Prof. Dr. Norbert Grewe

**Projektstatus:** laufendes ELAN III Projekt, Laufzeit: 1.1.2007 – 31.12.2008

**Fachliche Zuordnung:** Pädagogische Psychologie

### Abstract

Angesichts der zunehmenden Bedeutung des web-basierten Lernens stellt sich die Frage, ob auch der Erwerb kommunikativer Kompetenzen durch E-learning oder blended learning Elemente unterstützt werden kann.

An dem ELAN III Projekt sind insgesamt 3 Universitäten beteiligt, die verschiedene Anwendungen web-basierter Lern- und Beratungsformen in der universitären Aus- und Fortbildung untersuchen.

Im Mittelpunkt des Hildesheimer Projekts stehen zwei Fragestellungen:

- Mit welchen E-learning Aufgabenarten lassen sich psychologische Kompetenzen in den Bereichen Kommunikation und Gesprächsführung vermitteln?
- Wie lässt sich die Akzeptanz von E-learning Elementen in den Fortbildungen für Lehrkräfte erhöhen?
- In diesem und dem kommenden Jahr (2007 und 2008) sollen dazu Befragungen und Experimente durchgeführt werden.

**Wissenschaftliche Arbeiten** könnten die Projektarbeit unterstützen, indem sie:

- Experimente zum Lernerfolg beim E-learning durchführen;
- einen Fragebogen zur Einstellung von Lehrkräften zum E-learning konstruieren;
- eigene quantitative und/oder qualitative Befragungen von Lehrkräften durchführen;
- Literatur- und Internetrecherche zu Aufgabenarten und Effektivitätsuntersuchungen zum E-learning im Bereich des Trainings kommunikativer Kompetenzen durchführen.

### Mögliche Qualifikationsarbeiten

- Projektschein
- Wissenschaftliche Übungsarbeit/ BA-Arbeit
- MA-Arbeit
- Dissertationen

Themenvorschläge bitte bei der Projektleitung erfragen.

### Kontakt

*Prof. Dr. Norbert Grewe*

*E-Mail: grewe[at]uni-hildesheim.de*

## **Einfluss der Stimmqualität auf die Verstehens- und Behaltensleistung von Texten**

**Projektleitung:** Prof. Dr. Hede Helfrich-Hölter

**Projektmitarbeit:** Thorsten Horenkamp, Robin Müller

**Projektstatus:** laufendes Forschungsprojekt

**Fachliche Zuordnung:** Psychologie

### **Abstract**

Aus der Forschung zur nonverbalen Kommunikation ist bekannt, dass die Stimmqualität die Einstellung der ZuhörerInnen zur sprechenden Person entscheidend beeinflusst. In diesem Projekt wird geprüft, inwieweit sich die Stimmqualität auch auf das Verständnis und das Behalten gesprochener Texte auswirkt. Das methodische Vorgehen beinhaltet die digitale Manipulation der akustischen Struktur gesprochener Texte unterschiedlichen Genres (Durchsagen, Mitteilungen, Sachtexte) sowie die experimentelle Untersuchung der Verständnis- und Behaltensleistung in Abhängigkeit von definierten Stimmmerkmalen.

### **Mögliche Qualifikationsarbeiten**

- Projektschein
- Wissenschaftliche Übungsarbeit/ BA-Arbeit
- MA-Arbeit

Themenvorschläge bitte bei der Projektleitung erfragen.

### **Kontakt**

*Prof. Dr. Hede Helfrich-Hölter*

*E-Mail: [helfrich\[at\]uni-hildesheim.de](mailto:helfrich[at]uni-hildesheim.de)*

## CELEB – Interaktiv-multimediale Mehrwerte im E-Learning für das Lehramt Englisch

**Projektleitung:** Prof. Dr. Friedrich Lenz, Prof. Dr. Christa Womser-Hacker

**Projektmitarbeiterinnen:** Saskia-Janina Kepp, Heidemarie Schorr

**Projektstatus:** laufendes Forschungsprojekt

**Fachliche Zuordnung:** Lehramt Englisch/Englische Kulturwissenschaft und Informationswissenschaft

### Abstract

Da Lernen ein aktiver Prozess ist, der durch einen sozial-interaktiven Kontext noch unterstützt wird, begünstigen neue Wege der Wissensgenerierung, wie kollaboratives Arbeiten die bessere Verankerung des Wissens und den Aufbau komplexer Kompetenzen.

Durch Multimedialität, Interaktivität und Kollaboration werden neue Wege der Wissensgenerierung erschlossen, welche die Möglichkeit bieten, Wissen nicht nur zu rezipieren, sondern aktiv und gemeinsam zu konstruieren. Dabei werden unter anderem soziale, kommunikative und mediale Kompetenzen aufgebaut.

In den kulturwissenschaftlichen Modulen kommen z.B. die Technologien Wiki und Social Tagging zum Einsatz. Studierende arbeiten in beiden Fällen gemeinsam an der Erstellung bzw. Verschlagwortung von Lerninhalten.

Für das Lehramtsstudium Englisch entstehen im Bereich Cultural Studies mehrere Module, die den Studierenden die Inhalte anhand von aktuellen Texten, Audio- und Videodateien sowie Webquests nahe bringen. Darüber hinaus beinhalten sie Bereiche für die kollaborative Wissensgenerierung wie zum Beispiel ein *Cultural Glossary* oder Gruppenarbeitsbereiche, die alle Kursteilnehmer kollaborativ mit Inhalten füllen.

Für die Materialien und kollaborativen Lernszenarien steht eine Wiki-Umgebung zur Verfügung, dessen einzelne Felder als Lernmodule im Lern-Management-System eingebettet werden und darüber hinaus die Möglichkeit des kollaborativen Taggings bieten.

Wesentliche Mehrwerte:

- Interaktivität zur Steigerung der Lernmotivation und besseren Verankerung des Wissens
- Einbindung multimedialer Inhalte für die Bereitstellung authentischer Lernmaterialien
- Aktualität der Inhalte durch einfache Prozesse der Inhaltsmodifikation

### Mögliche Qualifikationsarbeiten

Projektschein

BA-Arbeit

MA-, Magister-Arbeit

### Mögliche Themenfelder

1. Metadaten 2.0 – Social Tagging für die Metadatenerfassung in einem E-Learning-Repository
2. Usability von Wikis, Weblogs, etc.
3. Und viele weitere (Ideen sind willkommen)

### Kontakt

*Prof. Dr. Friedrich Lenz*

*E-Mail: lenz[at]uni-hildesheim.de*

*Prof. Dr. Christa Womser-Hacker*

*E-Mail: womser[at]uni-hildesheim.de*

*Saskia-Janina Kepp*

*E-Mail: keppsa[at]uni-hildesheim.de*

*Heidemarie Schorr*

*E-Mail: schorr[at]uni-hildesheim.de*

**G**      ***Sozialwissenschaft, Sozialpädagogik  
und Politikwissenschaft***



## Diversity and Social Protection among Turkish Residents in Germany and Australia

**Projektleitung:** Prof. Dr. Claudia Derichs

**ProjektmitarbeiterInnen:** Dr. Andrea Fleschenberg dos Ramos Pinéu, Yasemin Ciftci, Elisa Bader; assoziierte: Safiye Huy, Anette Hoppe

**Projektstatus:** laufendes Forschungsprojekt (Förderung durch den DAAD)

**Fachliche Zuordnung:** Politikwissenschaft, Soziologie

### Abstract

Das Projekt richtet sich auf die Untersuchung der Konzepte zur sozialen Sicherung innerhalb der türkisch-muslimischen Migrantengemeinschaften in Australien und Deutschland. Das Hauptaugenmerk gilt der Frage, ob türkische Muslime in beiden Ländern auf die traditionellen islamischen Institutionen sozialer Sicherung zurückgreifen oder sich vollständig auf die vom Staat gewährten Sozialleistungen einlassen. Erwartet werden Ergebnisse, welche für den Umgang mit kultureller Diversität neue, für die Integrationspolitik und das Paradigma des Multikulturalismus verwertbare Erkenntnisse hervorbringen.

Das Projekt basiert auf einer Kooperation mit KollegInnen von der Monash University in Melbourne, Australien. Gemeinsame Workshops und Feldforschungsunternehmungen sowie eine gemeinsame Buchpublikation bestimmen in den Jahren 2008 und 2009 die Arbeitskooperation.

### Hintergrund:

Hinsichtlich der Projektziele orientieren sich beide Arbeitsgruppen auf substanzielle Erkenntnisse zum Empfinden von sozialer Sicherheit (formal und emotionale Dimension sozialer Sicherheit) in den Wohlfahrtsgesellschaften Australiens und Deutschlands. Die untersuchten Bevölkerungsgruppen sind in beiden Fällen die türkisch-muslimischen Migrantengemeinschaften in den urbanen und industriellen Ballungsräumen (Melbourne und Sydney in Australien, das Ruhrgebiet und der Großraum Berlin in Deutschland). In beiden Ländern sind diese Gemeinschaften in besonderer Weise vom Rückgang der industriellen Güterproduktion betroffen worden. Ihre soziale Mobilität ist auch in der zweiten und dritten Generation im Vergleich zur Mehrheitsgesellschaft niedriger. Die staatlichen sozialen Sicherungssysteme in Australien und Deutschland erfassen die Migrantengemeinschaften, stellen jedoch unserer Vermutung nach nicht die einzigen Quellen dar, um Situationen sozialer Unsicherheit abzufedern. Inwieweit das emotionale Empfinden von Sicherheit und „Sicher-sein“ in einer säkular organisierten, mehrheitlich nicht-muslimischen Gesellschaft von der Integration in diese abhängt, ist ein Erkenntnisziel der Projektarbeit.

### Mögliche Qualifikationsarbeiten

- MA-Arbeit
- Dissertationen

### Mögliche Themenfelder

1. Migration und Integration
2. Staatliche und nicht-staatliche Sozialpolitik
3. Formelle und informelle soziale Sicherung

### Kontakt

*Prof. Dr. Claudia Derichs*

*E-Mail: [derichs\[at\]uni-hildesheim.de](mailto:derichs[at]uni-hildesheim.de)*

## **Gesprächspraktiken in Job Centern – eine konversationsanalytische Studie**

**Projektleitung:** Dr. Ute Karl, Prof. Dr. Wolfgang Schröer, Prof. Dr. Stefan Wolff

**Projektmitarbeiter:** Dr. Daniella Böhringer, Dr. Hermann Müller, Julia Schröder

**Projektstatus:** DFG-Forschungsprojekt (Laufzeit zunächst: April 2008 – April 2010)

**Fachliche Zuordnung:** Sozial- und Organisationspädagogik

### **Abstract**

In diesem Projekt werden Gespräche mit jungen Menschen unter 25 Jahren in Job-Centern (Rechtskreis des SGB II) untersucht. Das Forschungsvorhaben leistet einen Beitrag zur Forschung über institutionelle Kommunikation und Beratungshandeln in administrativen Kontexten. Konkret sollen Gespräche in den Jobcentern analysiert werden hinsichtlich

- der dort von den Beteiligten zu lösenden kommunikativen Aufgaben,
- der dabei eingesetzten Gesprächspraktiken,
- des praktischen Wissens, das dabei Geltung erlangt,
- der vorgenommenen Kategorisierungen, Zuschreibungen und moralischen Bewertungen,
- des Umgangs mit für diese Arbeitskontexte relevanten Technologien und Artefakten (Computer, Telefon, Formulare etc.).

Bei der konversationsanalytischen Rekonstruktion von Gesprächspraktiken wird das sequenzanalytische Vorgehen durch eine Kategorisierungsanalyse ergänzt. Die Untersuchung der Gesprächspraktiken soll – zusammen mit den Erkenntnissen aus Interviews mit Beraterinnen/-n und Leitungspersonen – zeigen, wie sich der gesetzlich vorgesehene Anspruch junger Menschen unter 25 Jahren auf unverzügliche Vermittlung in Arbeit, Ausbildung oder Arbeitsgelegenheit – gerade angesichts der verstärkten Sanktionen für diese Gruppe – in der Beratungskommunikation niederschlägt und welche Handlungsoptionen und Handlungseinschränkungen sich für die Beteiligten daraus ergeben.

Aus den Ergebnissen werden sich Hinweise für die Gestaltung organisatorischer Reform- und personalbezogener Qualifizierungsmaßnahmen ableiten lassen.

### **Mögliche Qualifikationsarbeiten**

- BA-Arbeit
- MA-Arbeit
- Dissertationen

Themenvorschläge bitte bei der Projektleitung erfragen.

### **Mögliche Mitarbeit**

Im Rahmen des Projektes werden Transkriptionen vergeben.

### **Kontakt**

*Dr. Ute Karl*

*E-Mail: ukarl[at]uni-hildesheim.de*

## Herbartianismus und Sozialpädagogik

**Projektleitung:** Prof. Dr. Wolfgang Schröer

**Projektmitarbeiter:** Florian Eßer

**Projektstatus:** laufendes Forschungsprojekt

**Fachliche Zuordnung:** Sozialpädagogik

### Abstract

„Herbartianismus und Sozialpädagogik – eine übergangene Grundlegung und vergessene Tradition“ ist ein von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) finanziertes Forschungsprojekt zur Theoriegeschichte der Sozialpädagogik.

Der Herbartianismus kann als eine übergangene Pädagogik in der Theoriegeschichte der Sozialpädagogik angesehen werden. Bislang wurde lediglich in Einzeluntersuchungen in den vergangenen zehn Jahre darauf hingewiesen, dass der Herbartianismus in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis in die Zeit der Weimarer Republik hinein zentralen Einfluss auf die (sozial-)pädagogische Theorieentwicklung hatte und auch eigene (sozial-)pädagogische Positionierungen und Professionalisierungsformen hervorbrachte. Entwicklungen und Kontroversen in den Argumentationen und Positionen sind bis heute nicht systematisch nachgezeichnet worden. Dem steht die These entgegen, dass die Theoriegeschichte der Sozialpädagogik nicht ohne eine Analyse des Herbartianismus zu verstehen ist. In seinem Rahmen wurden seit Mitte des 19. Jahrhunderts (sozial-)pädagogische Theorien entwickelt. Vor allem im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts ergaben sich dann Vernetzungen mit unterschiedlichen sozialen und pädagogischen Reformbewegungen, in denen Vertreter des Herbartianismus ihre Positionen weiterentwickelten. In der Tradition einer Pädagogik, die sich an Herbart orientierte, etablierten sie differenzierte thematische Netzwerke. Vor diesem Hintergrund wird eine Zeitschriftenanalyse durchgeführt, durch die die zentralen theoretischen Positionen und Kontroversen sowie die Reflexion außerschulischer Praxisfelder herausgearbeitet werden, um den Zusammenhang von Herbartianismus und (Sozial-) Pädagogik zu rekonstruieren.

Das Projekt läuft seit Herbst letzten Jahres, die Gesamtdauer beträgt voraussichtlich zwei Jahre. Die Forschung wird gemeinsam mit Kollegen von der PH Freiburg durchgeführt.

### Mögliche Qualifikationsarbeiten

- Projektschein
- Wissenschaftliche Übungsarbeit/ BA-Arbeit
- MA-Arbeit
- Dissertationen

Themenvorschläge bitte bei der Projektleitung erfragen.

### Kontakt

*Prof. Dr. Wolfgang Schröer*

*E-Mail: schroeer[at]uni-hildesheim.de*



***Promotions-/Graduiertenkolleg(s)***



## Promotionskolleg Unterrichtsforschung

### Abstract

Das Promotionskolleg Unterrichtsforschung an der Universität Hildesheim bietet interessierten DoktorandInnen – sowie nach Absprache fortgeschrittenen Studierenden – einen thematischen und kollegialen Arbeitskontext in den Bereichen der allgemeindidaktischen und fachdidaktischen Forschung sowie der Lehr-Lernforschung und der pädagogisch-psychologischen Unterrichtsforschung.

Angeboten werden als Oberseminarreihe das Studienprogramm zur Bildungs- und Unterrichtsforschung sowie spezifische Workshops insbesondere zu methodischen Aspekten der Unterrichtsforschung.

Das Stipendienprogramm richtet sich an hochqualifizierte AbsolventInnen von Studiengängen mit pädagogischer Ausrichtung, die an Unterrichtsbeobachtung und -analyse interessiert sind und in der Betreuung der Studierenden im Allgemeinen Schulpraktikum mitarbeiten möchten. Die Stipendien werden in dreijährigem Zyklus sowie in besonderen Fällen zwischenzeitlich ausgeschrieben.

Die Angebote des Promotionskollegs stehen allen interessierten NachwuchswissenschaftlerInnen und avancierten Studierenden der Universität offen. Das Promotionskolleg Unterrichtsforschung kooperiert mit dem Margot-Möller-Promotionskolleg des Fachbereichs I sowie mit dem Forum Fachdidaktische Forschung (FFF) und dem Methodenbüro des CeBU.

### Mögliche Qualifikationsarbeiten

Dissertationen

### Mögliche Themenfelder

Themen aus dem Bereich der Bildungs- und Unterrichtsforschung

### Kontakt

*Prof. Dr. Karl-Heinz Arnold*

*E-Mail: [arnold\[at\]uni-hildesheim.de](mailto:arnold[at]uni-hildesheim.de)*

## Graduiertenkolleg „Transnationale soziale Unterstützung“

**Projektleitung:** Prof. Dr. Wolfgang Schröer

**Projektstatus:** laufendes Forschungsprojekt (DFG Graduiertenkolleg)

**Fachliche Zuordnung:** Sozialpädagogik

### Abstract

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat die Einrichtung des Graduiertenkollegs "Transnationale Soziale Unterstützung" am Institut für Sozial- und Organisationspädagogik der Universität Hildesheim in Kooperation mit dem Pädagogischen Institut der Johannes Gutenberg-Universität Mainz bewilligt.

Transnationalität zeichnet sich dadurch aus, dass ursprünglich an nationalgesellschaftliche Orte gebundene Wissens- und Handlungsformen quer zu nationalstaatlichen und -gesellschaftlichen Grenzen verlaufen und hierdurch ihren geographischen und sozialräumlichen Referenzrahmen erweitern (bzw. verlieren). Transnationalität ist durch Kreisläufe von Menschen, Waren, Geld, Symbolen, Ideen und kulturellen Praktiken charakterisiert. Hierbei bilden sich neuartige biographische, räumliche und institutionelle Strukturmuster. Diese basieren auf Zugehörigkeitsgefühlen, auf gemeinsamen Vorstellungen und Überzeugungen, auf ökonomischen, politischen, kulturellen und sozialen Verflechtungen oder Arbeits- und Herrschaftszusammenhängen sowie den hierauf bezogenen Organisationsformen, die die Grenzen von Nationalstaaten überschreiten.

Mit dem Thema der transnationalen Sozialen Unterstützung wendet sich das Graduiertenkolleg einem sehr jungen Forschungsfeld zu, das international bislang kaum erschlossen wurde. Globale Entwicklungen, durch die die zukünftigen Herausforderungen sozialer Hilfe nicht mehr alleine durch nationalstaatlich und gesellschaftlich orientierte Unterstützungsbeziehungen und -strukturen gelöst werden können, werden zum Ausgangspunkt gemacht. Der Forschungsfokus des Projektes richtet sich auf Formen transnationaler sozialer Unterstützung. Dabei knüpft es an die internationale soziale Unterstützungsforschung an.

### Mögliche Qualifikationsarbeiten

- Wissenschaftliche Übungsarbeit/ BA-Arbeit
- MA-Arbeit
- Dissertationen

### Mögliche Themenfelder

Themen im inhaltlichen Spektrum „Transnationalität“ und „transnationale soziale Unterstützung“ können bearbeitet werden.

### Kontakt

*Prof. Dr. Wolfgang Schröer (Sprecher)*

*E-Mail: schroeer[at]uni-hildesheim.de*

*Prof. Dr. Stephan Wolff*

*E-Mail: wolff.s[at]t-online.de*

*Prof. Dr. Werner Greve*

*E-Mail: greve[at]uni-hildesheim.de*

*Prof. Dr. Kirsten Scheiwe*

*E-Mail: scheiwe[at]uni-hildesheim.de*

*Prof. Dr. Claudia Derichs*

*E-Mail: soz-wiss[at]uni-hildesheim.de*

## Einzelprojekte im Graduiertenkolleg „Transnationale Unterstützung“

**Projektleitung:** Prof. Dr. Wolfgang Schröer

**ProjektmitarbeiterInnen:** Andreas Herz, Andreas Steinert, Jan Steinhöfel, Johanna Krawietz, Katharina Mangold, Nadin Tettschlag, Stefan Köngeter

**Projektstatus:** laufendes Forschungsprojekt (DFG Graduiertenkolleg)

**Fachliche Zuordnung:** Sozialpädagogik

### Abstracts

- **Andreas Herz:**

*Transnationale soziale Netzwerke und transnationale soziale Unterstützung von Deutschen in GB*

Auf der Grundlage von Daten einer Fragebogenbefragung mit N=250 Deutschen, die dauerhaft in GB leben, wird eine Typologisierung der sozialen Netzwerke und sozialen Unterstützungsbeziehungen vorgenommen. Der Fokus liegt dabei auf der transnationalen Einbindung und den Unterstützungsleistungen im transnationalen Netzwerk.

- **Andreas Steinert:**

*Nothilfeoperation als transnationales Handlungsfeld*

Die Dissertation untersucht indisch-deutsche NGO-Kooperationen im Anschluss an die Tsunami-Katastrophe vom Dezember 2004. Entlang der Themenfelder Legitimität, Wissensmanagement und transnationale Zivilgesellschaft werden Handlungsstrategien der Organisationen rekonstruiert und gedeutet.

- **Jan Steinhöfel:**

*Potential und Grenzen von Mikrofinanzierung*

Das Forschungsprojekt will untersuchen, welche Form die Kopplung von sozialer Hilfe mit Wirtschaftlichkeit im Konzept der Mikrofinanzierung annimmt. Mit den Mitteln der soziologischen Systemtheorie soll analysiert werden, welches Potential und welche Grenze als dessen andere Seite durch diese Kopplung reproduziert werden können.

- **Johanna Krawietz:**

*Erklärungsmuster der Institutionalisierung von transnationalen Vermittlungsagenturen in der Altenpflege*

Ziel der Arbeit ist es aus neoinstitutionalistischer Perspektive die Legitimität von transnational organisierten Vermittlungsagenturen zu analysieren, die osteuropäische Betreuung- und Haushaltskräfte in deutsche Pflegehaushalte vermitteln.

- **Katharina Mangold:**

*Freiwilligendienst im Ausland – transnationale Bildungsgelegenheit?*

Immer mehr junge Erwachsene absolvieren einen Freiwilligendienst im Ausland. Welche biographische Bedeutung hat ein solcher Auslandsaufenthalt für die jungen Erwachsenen? Welche (transnationalen) Bildungsgelegenheiten entstehen und was ist das spezifisch Transnationale daran?

- **Nadin Tettschlag:**

*Transnationale NRO-Netzwerke in Lateinamerika*

In der Entwicklungszusammenarbeit (EZ) werden zunehmend transnationale Netzwerke zwischen den lokalen Partnerorganisationen (Nichtregierungsorganisationen/NROs) gefördert. Innerhalb einer wachsenden transnationalen Zivilgesellschaft nimmt die Bedeutung dieser sozialen Netzwerke für Politik und soziale Infrastruktur ständig zu. Die Struktur dieser Netzwerke soll anhand einer Fallstudie – ein Netzwerk aus einem Programm der EZ in der Region Lateinamerika – aufgezeigt werden.

- **Stefan Köngeter:**

*Eine Ethnographie der Transnationalitätsforschung*

Die Erforschung von Transnationalität steht vor neuen Herausforderungen: Personen, Gemeinschaften, Organisationen verorten sich nicht mehr nur an einem Ort, einer Kultur, einer Nation, sondern sie überschreiten Grenzen, sind an mehreren Orten verankert und zeichnen sich durch mehrfache Zugehörigkeiten aus. Die Frage des Projektes lautet: Wie werden diese transnationalen Phänomene erforscht? Welche empirischen Methoden werden eingesetzt? Welche sind ertragreich?

### **Mögliche Qualifikationsarbeiten**

Wissenschaftliche Übungsarbeit/ BA-Arbeit

MA-Arbeit

### **Kontakt**

*Graduiertenkolleg Transnationale Soziale Unterstützung (siehe ProjektmitarbeiterInnen)*

*E-Mail: [transnat\[at\]uni-hildesheim.de](mailto:transnat[at]uni-hildesheim.de)*

## Promotionskolleg „Interkulturalität in Bildung, Ästhetik, Kommunikation“

**Projektleitung:** Prof. Dr. Christa Womser-Hacker

**Projektmitarbeiterin:** PD Dr. Jutta Ernst

**Projektstatus:** laufendes Forschungsprojekt

**Fachliche Zuordnung:** interdisziplinär, alle Fachbereiche

### Abstract

Das Promotionskolleg bündelt Forschungsaktivitäten und -kompetenzen zum Themenbereich „Interkulturalität“ aus vielen an der Universität Hildesheim vertretenen Fächern und trägt somit der Zunahme der Bedeutung von interkulturellen Prozessen in den verschiedensten Lebensbereichen Rechnung. Mit dem Promotionskolleg ist ein Instrument entstanden, das dem wissenschaftlichen Nachwuchs neue Perspektiven bietet, ihn noch gezielter in die Forschung einbindet und auf strukturiertem Wege zur Promotion führt.

Thematisch gliedert sich das Promotionskolleg in folgende vier Bereiche:

- Diversity: Education, Management und Recht
- Interkulturelle und (mehr)sprachliche Kompetenz in Schule und Unterricht
- Die Ästhetik der Interkulturalität
- Interkulturelle Kommunikation

### Mögliche Qualifikationsarbeiten

Dissertationen

### Kontakt

*Prof. Dr. Christa Womser-Hacker*

*E-Mail: womser[at]uni-hildesheim.de*

## Einzelprojekte im Promotionskolleg „Interkulturalität in Bildung, Ästhetik, Kommunikation“

### Derzeitige Dissertationsprojekte

- **Silke Bashirov**  
*Konfliktvermeidungs- und -lösungsstrategien in der deutsch-russischen Zusammenarbeit* (Prof. Dr. Stephan Schlickau)
- **Dörte Cordes-Küster**  
*Internationale Fachkommunikation und Interkulturalität: Deutsche und japanische Fachstile im Sprach- und Kulturvergleich* (Prof. Dr. Reiner Arntz)
- **Astrid Dreyer**  
*Der Stellenwert der Kulturbezogenheit von Kinder- und Jugendbüchern vor dem Hintergrund der Internationalisierung des Verlagswesens: Untersuchungen zu Verlagspraxis und Übersetzung* (Prof. Dr. Annette Sabban)
- **Ekaterina Egorowa**  
*Individuelle Lernförderung als curricularer Bestandteil der universitären Lehrerbildung: Konzeptionelle Analyse und Vergleich zwischen Deutschland und Russland* (Prof. Dr. Olga Graumann)

- **Tobias Fink**  
*Zwischen Unterrichtskultur und Peergroupkultur: 'Das Praxisforschungsprojekt: Leben lernen' als transkulturelle Praxis* (Prof. Dr. Meike Sophia Baader)
- **Daniel Gad**  
*Die Kunst der Entwicklungszusammenarbeit: Eine Untersuchung von Konzepten und Projekten einer spezifischen Auswärtigen Kulturpolitik nordischer Staaten* (Prof. Dr. Wolfgang Schneider)
- **Karen Heinrich**  
*Kostümierungspraxen von Fans japanischer und amerikanischer Populärkultur: Ein Vergleich der Szenekulturen um Cosplay und Star Wars* (Prof. Dr. Hans-Otto Hügel)
- **Peter Jandok**  
*Problemlösen in deutsch-chinesischen Arbeitsbesprechungen: Prozesse der Co-Konstruktion kommunikativer Aufgaben* (Prof. Dr. Stephan Schlickau)
- **Ulrike Kloock**  
*Diversity im ländlichen Raum: Eine Untersuchung zur Konstruktion von sozialer Heterogenität in der Regionalentwicklung* (Prof. Dr. Wolfgang Schröer)
- **Lissa Lehmenkühler**  
*Weibliches Warten: Zum Aschenputtelmotiv in der Hoch- und Populärkultur* (Prof. Dr. Hajo Kurzenberger)
- **Natalie Meißner**  
*Interkulturelle Rezeption: Über den Import und Export von Gegenwartsliteratur zwischen Frankreich und Deutschland* (Prof. Dr. Hanns-Josef Ortheil)
- **Vânia Carvalho Pinto**  
*Memories of Gender Activism amongst Two Generations of Women in the United Arab Emirates (1967-1987)* (Prof. Dr. Claudia Derichs)
- **Astrid Porila**  
*Interkulturelle Kommunikation in Ausländerbehörden: Kommunikative Strategien von deutschen und estnischen Behördenvertretern in Klientengesprächen* (Prof. Dr. Stephan Schlickau)
- **Lena Rösler**  
*Migration und Bildungsbiographie am Beispiel von Kontingentflüchtlingen aus der ehemaligen Sowjetunion* (Prof. Dr. Katrin Hauenschild)
- **Daniel Schönefeld**  
*Managing Diversity: Kulturelle Vielfalt in Arbeitsteams* (Prof. Dr. Stephan Wolff)

***Unterstützungsangebote zu  
Forschungsmethoden und zum  
wissenschaftlichen Schreiben***



## **Büro für sozial-, bildungs- und kulturwissenschaftliche Forschungsmethoden**

**Leitung:** Prof. Dr. Michael Corsten

**Mitarbeiter/in:** Michael Friedrich, Melanie Krug

### **Kozeption**

Das Büro für sozial-, bildungs- und kulturwissenschaftliche Forschungsmethoden (kurz: Methodenbüro) ist eine interdisziplinär angelegte Einrichtung der Stiftung Universität Hildesheim. Es ist im Fachbereich I für Erziehungs- und Sozialwissenschaften am Institut für Sozialwissenschaften angesiedelt. Zu seinen vorrangigen Aufgaben gehört die methodische Beratung und Unterstützung empirischer Forschungsarbeiten im Bereich der sozial- und kulturwissenschaftlichen Bildungsforschung sowie die Weiterbildung in quantitativen und qualitativen Forschungsmethoden. Die vielfältigen Angebote, die hierzu bereitgestellt werden, richten sich an interessierte Studierende und Wissenschaftler/innen aller Fachbereiche der Universität.

### **Angebote**

Grundlage der Arbeit des Methodenbüros ist die fortlaufende Sondierung der Entwicklung quantitativer und qualitativer Forschungsmethoden sowie aktueller methodischer Trends. Um eine optimale Beratung leisten zu können, sind die Mitarbeiter/innen des Büros zudem praktisch in verschiedene Forschungsaktivitäten involviert, in denen sie neben fachlichen Erkenntnissen auch Kompetenzen erwerben, um eine anwendungs- und gegenstandsnahe Beurteilung vornehmen zu können.

Um Forschungsprojekte gezielt zu initiieren und in ihrer Umsetzung zu fördern, bietet das Methodenbüro das Projektkolloquium "Von der Idee zum Projekt" an.

Ein weiteres Standbein ist die methodische Weiterbildung interessierter Forscher/innen. Hierzu bietet das Büro regelmäßig stattfindende Workshops und Kompaktveranstaltungen an, die Grundlagen empirischer Verfahren vermitteln und Anregungen für deren praktische Anwendung geben.

Um auch den wissenschaftlichen Nachwuchs fördern zu können, werden studienbegleitend Seminare angeboten, die systematisch an die Forschungsprojekte des Instituts für Sozialwissenschaften angebunden sind. Studierende können hier neben methodischem Wissen vor allem forschungspraktische Erfahrungen erwerben. Ausgehend von den Erfahrungen bei der Durchführung eines Kompaktkurses, der für die KollegiatInnen der Stiftung Universität Hildesheim angeboten wurde, soll zudem ein Diskussionskreis eröffnet werden, in dem interessierte AbsolventInnen und Promovendinnen wissenschaftstheoretische und methodologische Aspekte Ihrer Forschungsarbeiten besprechen können.

### **Kontakt**

*Prof. Dr. Michael Corsten*

*Email: corsten[at]uni-hildesheim.de*

*Melanie Krug*

*Email: melanie.krug[at]uni-hildesheim.de*

*Michael Friedrich*

*Email: michael.friedrich[at]uni-hildesheim.de*

## Lese- und Schreibzentrum

**Projektleitung:** Prof. Dr. Irene Pieper

**ProjektmitarbeiterInnen:** Jana Zegenhagen, Ulrike Bohle, Johannes Reinert

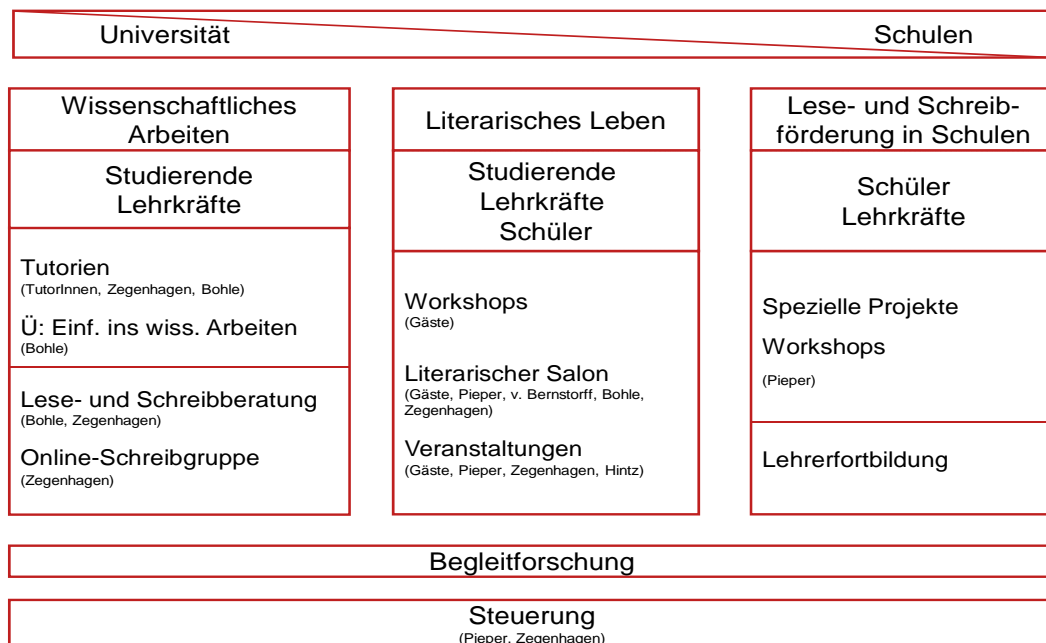
**Projektstatus:** laufendes Entwicklungs- und Forschungsprojekt

**Fachliche Zuordnung:** primär Lehramt Deutsch

### Abstract

Das Lese- und Schreibzentrum möchte die Universität in ihrer Verantwortung unterstützen, neben den Fachkompetenzen die Wahrnehmung, das Reflektieren und Weiterentwickeln schriftproduktiver und rezeptiver Kompetenzen sowie schriftkultureller Praxen zu fördern. Außerdem sollen Forschungsergebnisse insbesondere der Lese- und Schreibforschung direkt in die Schulen einfließen.

### LSZ-Konzept: Zielgruppen, Tätigkeiten



©Jana Zegenhagen; Prof. Irene Pieper; Universität Hildesheim

### Mögliche Qualifikationsarbeiten

- Projektschein
- Wissenschaftliche Übungsarbeit/ BA-Arbeit
- MA-Arbeit
- Dissertationen

### Mögliche Themenfelder

1. Themen nach Vereinbarung - im Bereich Leseförderung an Schulen
2. Themen nach Vereinbarung - im Bereich Schreibförderung an Hochschulen
3. Themen nach Vereinbarung - im Bereich Lese- und Schreibberatung, Peer Tutoring
4. Themen nach Vereinbarung - im Zusammenhang mit Workshops

### Kontakt

Prof. Dr. Irene Pieper

E-Mail: irene.pieper[at]uni-hildesheim.de